

NEW WORK STYLES

Das Magazin für neue Arbeitswelten



CvK | Vertrauen wichtiger als Kontrolle
Markus Väth | Fünf Werkzeuge für bessere Arbeit
Pace Mobility | Arbeiten unterm Tankstellendach

HCD | Wenn das Büro wieder Bedeutung bekommt
Leitz | Wohlbefinden als Arbeitsplatzfaktor
Brother | Die neue Rolle der Druckinfrastruktur

Active Working: Sitzen, Stehen & Bewegen



Unsere zertifizierten und preisgekrönten Active-Working-Lösungen ermutigen Sie zum **Sitzen, Stehen und Bewegen** - ganz egal, wo Sie arbeiten. Denn Wohlbefinden ist kein Luxus. Es ist die Grundlage für beruflichen Erfolg. Mit LEITZ Ergo **arbeiten** Sie nicht einfach nur. Sie arbeiten und bleiben **aktiv** – Für mehr **Feel Good**.

www.leitz.com

LEITZ[®]
FEEL GOOD

Zurück zum Wesentlichen



Pietro Giarrizzo
Chefredakteur
New Work Styles

Liebe Leserinnen und Leser, in den vergangenen Jahren hat die Arbeitswelt eine erstaunliche Fähigkeit entwickelt, sich selbst zu beschäftigen. Wir diskutieren über Transformationen, entwickeln neue Modelle, organisieren Workshops und schreiben Strategiepapiere. Gleichzeitig berichten viele Beschäftigte von überfüllten Kalendern, endlosen Abstimmungsschleifen und dem Gefühl, trotz hoher Aktivität nur wenig zu bewegen. Die Frage drängt sich auf, ob wir Arbeit nicht manchmal komplizierter machen, als sie sein müsste.

Genau an diesem Punkt setzt der Arbeitspsychologe Markus Väth mit seinem Konzept des Radikalen Arbeitens an (Seite 19). Radikal meint dabei nicht extrem, sondern ursprünglich. Zurück zur Wurzel. Zur Frage, was Arbeit eigentlich leisten soll. Nicht mehr Prozesse um ihrer selbst willen, sondern Wirksamkeit. Nicht mehr Beschäftigung, sondern Beitrag. Nicht mehr permanente Veränderungsprogramme, sondern konkrete Verbesserungen im Alltag. Die fünf PEARL-Prinzipien seines Ansatzes wirken auf den ersten Blick erstaunlich einfach. Vielleicht liegt genau darin ihre Stärke.

Ähnlich argumentiert auch Dr. Caroline von Kretschmann, geschäftsführende Gesellschafterin des Europäischen Hofes Heidelberg (Seite 12). Im Gespräch auf der New Work Evolution 2026 in Karlsruhe

stellte sie Vertrauen über Kontrolle und Mitarbeitende vor Unternehmenserfolg. Ihre Überzeugung: Menschen übernehmen Verantwortung und wachsen über sich hinaus, wenn man ihnen etwas zutraut. In einer Zeit, in der viele Organisationen auf immer neue Prozesse, Regeln und Kontrollmechanismen setzen, erinnert ihr Ansatz daran, dass nachhaltige Transformation vor allem eine Frage der Unternehmenskultur ist.

Auch viele Projekte, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, folgen diesem Gedanken. Sie zeigen Arbeitswelten, Produkte und Konzepte, die nicht auf den nächsten Trend reagieren, sondern auf reale Bedürfnisse von Menschen. Es geht um Räume, die Konzentration ermöglichen. Um Orte, die Begegnungen fördern. Um Lösungen, die Gesundheit, Zusammenarbeit und Eigenverantwortung unterstützen. Vielleicht ist das die eigentliche Herausforderung unserer Zeit. Nicht ständig Neues zu erfinden, sondern das Wesentliche wieder sichtbar zu machen.

Herzlichst,

Immer up to date?

Jetzt den monatlichen New Work Styles Newsletter auf LinkedIn abonnieren – kompakt, aktuell, relevant.

Fragen oder Ideen? Folgen Sie uns!

linkedin.com/in/pietro-giarrizzo
pietro.giarrizzo@zarbock.de



12

INHALT

NWS NEWS

- 6** Neues aus der New Work-Szene

WORK SHIFT

- 12** Caroline von Kretschmann: Warum Vertrauen wichtiger ist als Kontrolle
- 16** Verena Rustemeyer: KI braucht Kultur
- 19** Markus Väh: Fünf Werkzeuge für bessere Arbeit
- 22** Robert Siegers: Der Schlüssel zu besserer Zusammenarbeit

ERGO DESIGN

- 24** Dauphin: Der Netzwerker unter den Stühlen
- 26** fm Büromöbel: Ergonomie wird Teil der Arbeitskultur
- 28** Thonet: Hundert Jahre Moderne

WORKSPACES

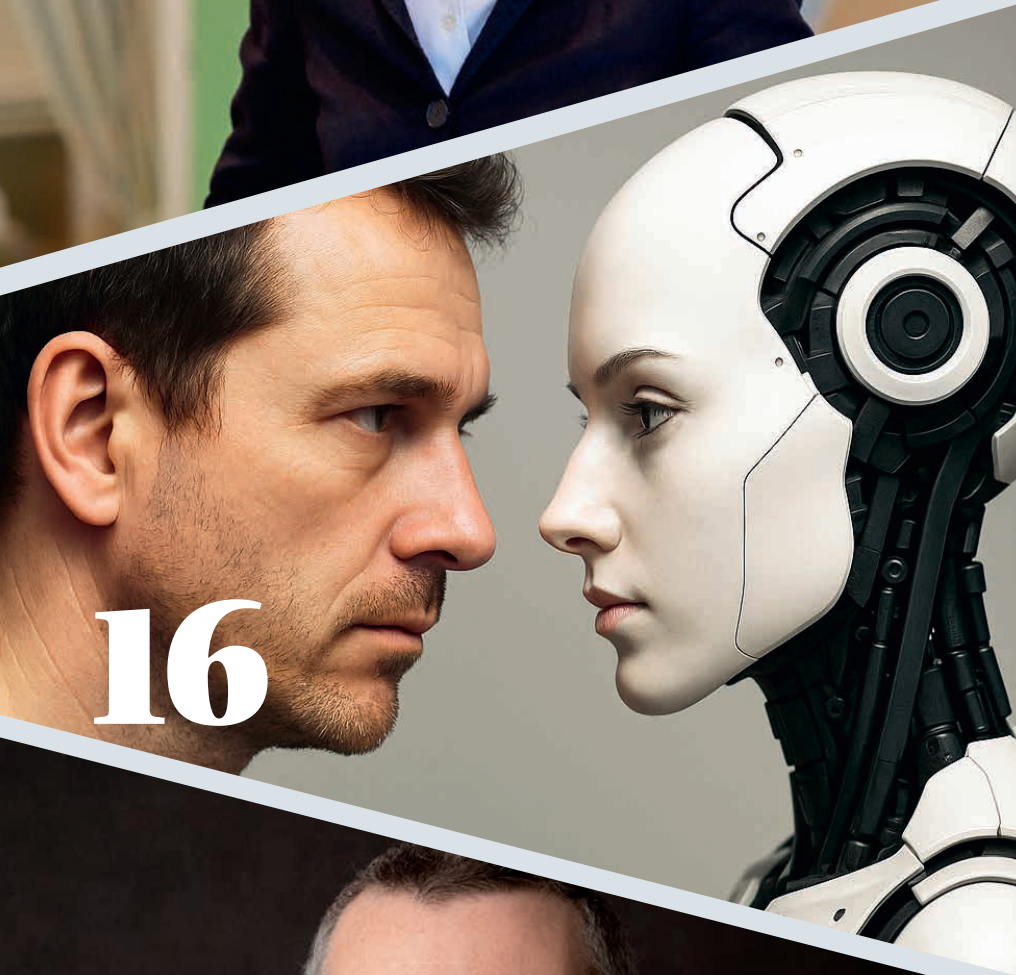
- 32** Wini/roomarts: Räume mit Weitblick
- 34** Raffaele Maier, rmg • studio: Arbeiten unterm Tankstellendach
- 38** Sandra Stüve/HCD: Wenn das Büro wieder Bedeutung bekommt
- 42** Mindspace: Zwischen Atrium und Arbeitsalltag

WELLBEING

- 44** Leitz: Wohlbefinden als Arbeitsplatzfaktor
- 46** Bejot: Wenn Schaukeln produktiv macht

SMART OFFICE

- 54** Dr. Daniel Wagenführer: Modern Workplace ganzheitlich denken
- 56** LG: Digitale Bühne im neuen Terminal 3



16



19

57 Brother: Mobile Kühlung für flexible Arbeitsplätze

57 Logitech: Die Maus zum Falten

DATA GUARD

58 Brother: Die neue Rolle der Druckinfrastruktur

60 Kyocera: High-Speed-Systeme für hohe Volumen

60 Ideal: Aktenvernichtung, die zum modernen Arbeitsalltag passt

RUBRIKEN

3 Editorial – Zurück zum Wesentlichen

30 NWS Special – Büro und darüber hinaus

48 Office & Beyond – Büro und darüber hinaus

62 NWS en vogue – Häfft-Verlag: Das analoge Sicherheitsnetz; Maul: Wenn Räume Energie zurückgeben

66 Vorschau / Impressum



Titelfoto dieser Ausgabe: Nikolay Kazakov – kazakov.de / Raffaele Maier rmg • studio, Karlsruhe

Anzeige



Häfft[®]
Verlag

SCHICKE
KALENDER FÜR
DAS HOME-OFFICE

www.haefft-verlag.de



Foto: Assmann

Dirk Aßmann, geschäftsführender Gesellschafter bei Assmann Büromöbel, und seine Tochter Karla: Mit Strategiewechsel zum Komplettanbieter auf dem richtigen Weg

Strategiewechsel stabilisiert Geschäft

Der Büromöbelhersteller Assmann Büromöbel hat das Geschäftsjahr 2025 in einem schwierigen Marktumfeld abgeschlossen. Der Umsatz sank von 148,1 auf 123,5 Millionen Euro. Gründe waren unter anderem eine spürbare Investitionszurückhaltung sowie verzögerte Haushaltsfreigaben im öffentlichen Sektor. Die Zahl der Mitarbeitenden blieb mit mehr als 400 stabil.

Trotz der rückläufigen Entwicklung sieht sich das Familienunternehmen strategisch gut aufgestellt. „Auf uns als starken Partner des öffentlichen Sektors hatten gerade die aufgeschobenen Haushalte einen größeren Effekt. Aber als wirtschaftlich gesundes Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von 71,8 Prozent können wir uns in einer sich verändernden Branche nach wie vor gut behaupten“, erklärt Geschäftsführerin Karla Aßmann.

Im Mittelpunkt steht dabei der Ausbau zum ganzheitlichen Anbieter für moderne Arbeitswelten. Unter dem Leitgedanken „All your workplace needs“ erweitert Assmann sein Portfolio um Beratungsleistungen, smarte Office-Lösungen und Angebote für hybride Arbeitsformen. Auch das Geschäftsfeld „Assmann Circular“ gewinnt an Bedeutung. Hier setzt das Unternehmen auf Rücknahme, Aufbereitung und Wiedernutzung von Möbeln im Sinne einer kreislauforientierten Nutzung.

Parallel investiert Assmann weiter in den Standort Melle und nachhaltige Infrastruktur. Dazu zählen ein neues Hochregallager sowie eine Photovoltaikanlage am Verwaltungsgebäude, die inzwischen rund zwölf Prozent des Strombedarfs vor Ort deckt.

assmann.de

Auszeichnung für menschenzentrierte Arbeitswelten

Die Dauphin HumanDesign Group hat eine weitere internationale Auszeichnung erhalten. Nach der Prämierung des Bürodrehstuhls Indeed wurde das Unternehmen mit der Sonderauszeichnung „Design Innovator 2026“ des Plus X Award geehrt. Die Auszeichnung wird in der Kategorie Human-Centered Workspaces exklusiv an eine einzige Marke vergeben.

Die internationale Fachjury würdigte insbesondere die ganzheitliche Innovationskraft des Unternehmens bei der Entwicklung moderner Arbeitswelten. Nach Einschätzung der Juroren reicht der Ansatz von Dauphin deutlich über einzelne Produktentwicklungen hinaus und umfasst die Gestaltung umfassender Arbeitsplatz- und Raumkonzepte.

Im Mittelpunkt standen die Verbindung von Architektur, Ergonomie, Wohlbefinden und neuen Arbeitsformen sowie die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Menschen. Die Jury hob hervor, dass die Lösungen Arbeitsumgebungen schaffen, die sowohl Konzentration und Kommunikation als auch Gesundheit und Bewegungsfreiheit fördern.

Darüber hinaus würdigten die Experten die Rolle des Unternehmens bei der Weiterentwicklung moderner Arbeitskulturen. Vor dem Hintergrund hybrider Arbeitsmodelle und veränderter Anforderungen an Büroflächen entwickle Dauphin Konzepte, die aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen aufgreifen und in die Gestaltung von Arbeitsräumen übersetzen.

„Die Auszeichnung bestätigt unser New-Work-Konzept Dauphin Workheart, das die Anforderungen moderner Arbeitsmodelle nicht nur erfüllt, sondern auch emotional überzeugt“, betont Carolin Frank, Market Research Managerin bei der Dauphin HumanDesign Group. Kern des Konzepts ist die Idee, das Büro als zentralen Ort der Begegnung und Zusammenarbeit innerhalb hybrider Arbeitswelten zu stärken. Anstelle einer klassischen Aufteilung nach Tätigkeiten strukturiert Dauphin die Arbeitsumgebung in die Bereiche Me, Team und Family. Die Raumgestaltung orientiert sich dabei am gewünschten Grad sozialer Interaktion – von Rückzugsbereichen bis hin zu offenen Kommunikationszonen.



Foto: Dauphin HumanDesign Group

Die Dauphin HumanDesign Group wurde vom Plus X Award ausgezeichnet.

Ziel ist es, Arbeitswelten zu schaffen, die Produktivität und Effizienz mit Emotionalität, Identifikation und Wohlbefinden verbinden. Damit verfolgt das Unternehmen einen Ansatz, der die Anforderungen moderner New-Work-Konzepte mit einer stärker menschenorientierten Gestaltung von Arbeitsräumen verknüpft.

dauphin-group.com

ORGATEC

COLOGNE
27–30 OCT
2026

GET
INSPIRED.

THE
SPACE
WE
SHARE.



Koelnmesse GmbH
orgatec@visitor.koelnmesse.de | orgatec.com



Design für den nächsten Kreislauf



„Lynka“ zeigt, wie sich modulare Gestaltung und Kreislaufwirtschaft vereinen lassen.

Wie lässt sich Kreislaufwirtschaft bereits im Entwurf mitdenken? Dieser Frage widmete sich die re:think convention 2026 von Nowy Styl in Steyerberg. Im Mittelpunkt stand die re:think design competition, die nach Soft-Seating-Konzepten suchte, die konsequent auf einem einzigen Basismaterial beruhen und vollständig recycelbar sind.

Ausgezeichnet wurden drei Entwürfe, die Gestaltung, Funktionalität und Zir-



Prof. Dr. Sascha Peters (l.) und Hendrik Busse (r.) überreichen den ersten Platz der re:think design competition an Sascha Sartory (m.) für seinen Entwurf „Lynka“.

kularität auf unterschiedliche Weise verbinden. Der Siegerentwurf „Lynka“ von Sascha Sartory überzeugte mit einem modularen System aus Formfilzkomponenten. Die weiteren Plätze gingen an das 3D-gedruckte Konzept „Mono“ von Boldextrusion Ventures sowie an das modulare „Re:PET System“ von Nick Geipel und Moritz Walter. Alle Beiträge zeigen, wie sich Materialeffizienz und gestalterischer Anspruch miteinander verbinden lassen.

Begleitet wurde die Preisverleihung von Vorträgen und Diskussionen zu den Herausforderungen zirkulärer Produktentwicklung. Die prämierten Konzepte werden auf der Orgatec 2026 vom 27. bis 30. Oktober 2026 am gemeinsamen Stand von Nowy Styl und Kusch+Co als Prototypen präsentiert und zeigen, wie Kreislaufwirtschaft zunehmend zum Gestaltungsprinzip moderner Arbeitswelten wird.

nowystyl.com

Foto: Nowy Styl



Lars Harry Hartwig (l.), Uwe Sinde

Kooperation für moderne Bürokonzepte

Die Büromöbelhersteller Reiss und Köhl sind eine strategische Partnerschaft eingegangen. Ziel ist es, ihre Kompetenzen in den Bereichen Büroeinrichtung, Ergonomie und Raumgestaltung zu bündeln und gemeinsam zukunftsorientierte Workspace-Konzepte zu entwickeln.

Unter dem Leitgedanken „Zwei Marken. Eine Vision.“ wollen Reiss und Köhl Lösungen schaffen, die Zusammenarbeit fördern, produktives Arbeiten unterstützen und gleichzeitig hohe Anforderungen an Design, Funktionalität und Ergonomie erfüllen.

Die Kooperation verbindet die Expertise von Köhl im Bereich ergonomischer Sitzmöbel mit dem Know-how von Reiss bei

modernen Büroeinrichtungen und Raumkonzepten. Im Mittelpunkt stehen Arbeitsumgebungen, die sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren und den Wandel der Arbeitswelt aktiv begleiten.

Erste gemeinsame Lösungen präsentieren die Unternehmen bereits im Showroom in Düsseldorf. Ein weiterer Schritt folgt mit einem gemeinsamen Standort in Frankfurt am Main. Dort sollen künftig Produktneuheiten, Raumkonzepte und Anwendungsbeispiele für zeitgemäße Büro- und Arbeitswelten vorgestellt werden. Neben den gemeinsamen Showroom-Aktivitäten planen die Unternehmen eine bundesweite Veranstaltungsreihe.

reiss-bueroemoebel.de koehl.com

Foto: Köhl/Reiss Büromöbel

Vom Möbel zum Gesamtkonzept

Die Sedus Stoll Gruppe hat das Geschäftsjahr 2025 in einem herausfordernden Marktumfeld mit einem Umsatz von rund 216 Millionen Euro abgeschlossen. Trotz eines leichten Umsatzrückgangs sieht sich die Unternehmensgruppe im Branchenvergleich stabil aufgestellt und setzt ihren strategischen Wandel konsequent fort. Der europäische Büromöbelmarkt stand 2025 unter erheblichem Druck, wodurch die wirtschaftliche Entwicklung vieler Hersteller belastet wurde.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung vom klassischen Möbelhersteller zum Anbieter ganzheitlicher Arbeitswelten. „Wir entwickeln uns zunehmend vom Möbelhersteller zum ganzheitlichen Partner für Arbeitswelten“, erklärt Daniel Kittner, Vorstandssprecher der Sedus Stoll Gruppe. Die drei Kernmarken Sedus, Klöber und S³ Advice verfolgen dabei unterschiedliche Schwerpunkte – von hybriden Arbeitsumgebungen und Work-Café-Konzepten über Premium-Sitzmöbel bis hin zu digitalen Lockerlösungen für flexible Büros. Mit dem Sedus Hub West in Düsseldorf wurde zudem ein weiterer Ort geschaffen, an dem neue Arbeitsformen erlebbar werden sollen.



Fotos: Sedus Stoll Gruppe

Sedus Stoll Group am Stammsitz in Dogern

Parallel dazu treibt die Unternehmensgruppe ihre Nachhaltigkeitsstrategie voran. Seit 2025 orientiert sie sich an den Zielen der Science Based Targets initiative und konnte den Product Carbon Footprint ihrer Produkte nach eigenen Angaben innerhalb von zwei Jahren um rund 16 Prozent senken. Bei Bürodrehstühlen reduzierte sich der CO₂-Fußabdruck von zuvor bis zu 84 Kilogramm auf 73,2 Kilogramm pro Produkt.

Weitere Impulse sollen neue Partnerschaften für regionalen Klimaschutz und den Schutz internationaler Waldflächen liefern. Auf der Orgatec 2026 wird die Sedus Stoll Gruppe mit allen drei Kernmarken vertreten sein und ihre aktuellen Konzepte für zukunftsfähige Arbeitswelten präsentieren.

sedus.com
kloeber.com
s3.solutions

Anzeige

SHRED & FORGET

AUTO-FEED SCHAFFT FREIRÄUME

Jetzt die ultrakompakten Auto-Feed-Aktenvernichter von IDEAL entdecken.



IDEAL



Mehr auf:
ideal.de

New Work Evolution: Treffpunkt für die Arbeitswelt von morgen

Mehr als 11.000 Besucherinnen und Besucher aus 34 Ländern kamen Anfang Mai zur New Work Evolution (NWE) nach Karlsruhe. Im Mittelpunkt der Fachmesse standen moderne Arbeitswelten, Unternehmenskultur, Künstliche Intelligenz und die Frage, wie Unternehmen den Wandel der Arbeitswelt erfolgreich gestalten können.

Die Veranstaltung machte deutlich, dass New Work längst über die Diskussion um Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten hinausgeht. Im Fokus standen ganzheitliche Ansätze, die Arbeitsumgebungen, Führung, Technologie und Unternehmenskultur miteinander verbinden. Parallel zur Learntec entstanden zahlreiche Anknüpfungspunkte zwischen den Themen Lernen, Weiterbildung und Transformation, die in Unternehmen zunehmend gemeinsam gedacht werden.

An den Messeständen präsentierten Unternehmen konkrete Lösungen für neue Arbeitsformen. Die HCD GmbH zeigte auf einer 120 Quadratmeter großen Fläche ein Büro der Zukunft mit flexibel nutzbaren Kreativzonen, Rückzugsbereichen und technologiegestützten Meetingflächen. Haufe-Lexware brachte Expertinnen und Experten zu Themen wie Künstliche Intelligenz, Employer Branding und Chancengleichheit zusammen. Auch Beratungsunternehmen und Transformationsexperten nutzten die Plattform, um neue Wege der Organisationsentwicklung vorzustellen.

Besuchende profitierten vor allem von der großen Bandbreite der Ausstellungen in den Bereichen Technology, People & Culture sowie Office. Viele Unternehmen kamen mit konkreten Projekten nach Karlsruhe und suchten nach Lösungen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeitsorganisation. Die Messe bot dafür sowohl praktische Beispiele als auch strategische Impulse.

Auch das Convention-Programm stieß auf großes Interesse. Rund 140 Speaker gestalteten fast 150 Vorträge, Panels, Pod-

Vordenkerinnen und Vordenker rund um neues Arbeiten waren ebenso Teil der New Work Evolution wie Unternehmen, die an den Messeständen praktisch und greifbar ihre Lösungen für moderne Arbeitskultur präsentierten.



Fotos: Messe Karlsruhe / Manasse Häusslein



casts und Interviews. Zu den prominenten Stimmen gehörte New-Work-Vordenker Ali Mahlodji (Foto ganz oben), der die Bedeutung von Sinn und Orientierung in einer zunehmend volatilen Arbeitswelt hervorhob. Ein weiterer Publikumsmagnet war die Podcast Stage mit Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Britta Wirtz, Geschäftsführerin der Messe Karlsruhe, betonte die Bedeutung einer offenen Veränderungskultur für Unternehmen. Stefanie Ruf, Projektleiterin der New Work Evolution, verwies darauf, dass New Work heute weniger als kurz-

fristiger Trend verstanden werde, sondern vielmehr als langfristiger Veränderungsprozess, der individuell auf die Anforderungen von Organisationen zugeschnitten werden müsse. Entscheidend seien dabei nicht einzelne Maßnahmen, sondern eine klare Strategie und die Bereitschaft, bestehende Strukturen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die nächste New Work Evolution findet wieder gemeinsam mit der Learntec vom 2. bis 4. Februar 2027 in Karlsruhe statt. newworkevolution.de

Dort **werben** – wo **Arbeitswelten** entstehen



New Work Styles ist das Magazin für moderne Arbeitswelten – mit Fokus auf Architektur, Bürogestaltung, Technologie und Unternehmenskultur.

Es richtet sich an Entscheider, die Arbeitsumgebungen planen, ausstatten und verändern. Dazu zählen Unternehmen, Innenarchitekten, Projektentwickler, Büroeinrichter, Hersteller und Marken aus den Bereichen Office, Design, Licht, Akustik, IT und Ausstattung.

New Work Styles bietet ein hochwertiges Umfeld für Marken, die Lösungen für moderne Arbeitswelten anbieten. Dazu gehören unter anderem:

- Büro- und Objektmöbel
- Licht- und Akustiklösungen
- Raumkonzepte und Innenarchitektur
- IT- und Workplace-Technologien
- New-Work-Beratung und Services
- Designmarken und Ausstattung

Ständige Themen im Heft

- Neue Bürokonzepte und Architekturprojekte
- Arbeitsplatzgestaltung und Flächennutzung
- Technologien für den modernen Arbeitsplatz
- Führung, Kultur und Organisation

Erleben Sie die neue Art zu arbeiten

Bestellen Sie Ihr Ansichtsexemplar noch heute unter: verlag@newworkstyles.de oder blättern Sie online durch das neue Magazin auf newworkstyles.de

Reichweite, die ankommt

New Work Styles gibt es nicht nur im klassischen Vertrieb, sondern gezielt dort, wo Entscheider unterwegs sind:

- Lufthansa Business Lounges am Flughafen Frankfurt
- DB Lounges in Frankfurt, München und Berlin

Damit erreicht das Magazin Führungskräfte, Planer und Einkäufer genau im richtigen Moment – mit Zeit, Aufmerksamkeit und Interesse.

Erscheinungstermine Februar, Juni & Oktober

Mediaberatung: Armin Schaum

Tel.: 0 69 / 42 09 03 -55

E-Mail: armin.schaum@zarbock.de

New Work Styles – Ihr Kompass für die neue Arbeitswelt von morgen

A full-page photograph of Caroline von Kretschmann, a woman with short dark hair and glasses, wearing a dark blazer over a light blue shirt. She is holding a smartphone in her right hand and a white cloth in her left. She is standing in a room with light-colored curtains and a chandelier in the background.

Caroline von Kretschmann
**Warum Vertrauen
wichtiger ist als
Kontrolle**

Im Podcast-Würfel der New Work Evolution in Karlsruhe sprach Dr. Caroline von Kretschmann über Vertrauen, Verantwortung und ein Führungsmodell, das viele Unternehmen bis heute scheuen. Ihre zentrale Botschaft war ebenso einfach wie provokant. Erst kommen die Mitarbeitenden. Dann der Gast. Erst danach das Unternehmen.

Der Würfel steht mitten in Halle 3 der Messe Karlsruhe. Transparent, hell ausgeleuchtet, kaum größer als ein kleines Besprechungszimmer. Draußen laufen Besucher mit Coffee-to-go-Bchern zwischen den Bühnen der New Work Evolution 2026 umher, diskutieren über KI, hybride Arbeitsmodelle und Effizienzsteigerung. Drinnen spricht Dr. Caroline von Kretschmann über etwas, das in vielen Unternehmen deutlich schwerer umzusetzen ist als jede Softwareeinführung.

Vertrauen.

Es ist Vormittag, 10 Uhr, als sich die Reihen vor dem gläsernen Podcast-Studio verdichten. Menschen bleiben stehen, obwohl parallel große Keynotes laufen. Manche hören nur wenige Minuten zu. Andere bleiben bis zum Ende des Gesprächs. Die Atmosphäre verändert sich spürbar, sobald Caroline von Kretschmann beginnt zu sprechen. Ruhig. Präzise. Ohne jene rhetorische Übersteuerung, die viele Leadership-Formate inzwischen prägt.

Die geschäftsführende Gesellschafterin des Europäischen Hofes Heidelberg spricht im Live-Podcast „Equality 365“ mit Isabel Gebien, Initiatorin und Gründerin des gleichnamigen Podcasts, nicht über Feelgood-Management oder flexible Arbeitszeiten. Sondern über Macht, Verantwortung und die Frage, warum viele Organisationen bis heute versuchen, kulturellen Wandel mit Kontrollmechanismen zu steuern.

„Es ist sehr berührend, was entsteht, wenn man Menschen Vertrauen schenkt. Dann wachsen sie im wahrsten Sinne des Wortes über sich hinaus.“

Der Satz fällt früh im Gespräch. Und er markiert den Kern dessen, worum es hier eigentlich geht. Nicht um moderne Arbeitswelten als Designfrage. Sondern um die Grundarchitektur von Unternehmen.

Von Kretschmann führt ein Haus, das auf den ersten Blick kaum als Labor neuer Führungskultur erscheint. Der Europäische Hof Heidelberg gehört zu den traditionsreichsten Luxushotels Deutschlands. Familienbesitz seit mehr als 160 Jahren. Hotellerie

bedeutet dort Präzision, Verlässlichkeit, Perfektion im Detail. Gerade deshalb wirkt ihre Sicht auf Führung bemerkenswert. Denn sie stellt eine Ordnung infrage, die in vielen Unternehmen bis heute nahezu unangetastet bleibt.

Mehrfach beschreibt sie im Podcast eine klare Prioritätensetzung. Erst die Mitarbeitenden. Dann die Gäste. Erst danach das Unternehmen.

Es ist ein Satz, der im klassischen Managementkontext fast ketzerisch klingt. Denn jahrzehntelang galt in vielen Organisationen das Gegenteil. Kundenorientierung stand über allem. Mitarbeitende hatten vor allem zu funktionieren. Von Kretschmann dreht diese Reihenfolge bewusst um. Nicht aus Idealismus, sondern aus unternehmerischer Erfahrung.

Die Logik dahinter ist einfach. Menschen, die sich dauerhaft unter Druck gesetzt fühlen, werden keine stabile Servicekultur tragen. Sie übernehmen weniger Verantwortung, treffen defensivere Entscheidungen und entwickeln geringere Bindung zum Unternehmen. Gerade in Branchen, die von zwischenmenschlicher Qualität leben, wird dieser Zusammenhang sichtbar.

„Vertrauen ist eines der Kernwerte in unserem Unternehmen, also nicht Kontrolle“, sagt sie. „Eben nicht Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Bei uns ist es genau umgekehrt.“

Die Aussage trifft einen empfindlichen Punkt vieler Transformationsprozesse. Denn während Unternehmen Milliarden in Digitalisierung, KI und Prozessoptimierung investieren, bleibt die innere Logik vieler Organisationen erstaunlich unverändert. Entscheidungen werden abgesichert, Hierarchien verdichtet, Reporting-Strukturen ausgeweitet. Gleichzeitig erwarten Unternehmen mehr Eigenverantwortung, höhere Innovationskraft und stärkere Identifikation.

Genau dieser Widerspruch zieht sich wie ein unsichtbarer Subtext durch das Gespräch.

Von Kretschmann beschreibt Führung nicht als Steuerungssystem, sondern als Beziehungsarbeit. Das klingt zunächst weich. Tatsächlich steckt darin jedoch ein harter organisatorischer Anspruch. Denn Vertrauen bedeutet in ihrer Vorstellung keineswegs Beliebigkeit.

.....

„Die Mitarbeitenden stehen an erster Stelle, an zweiter der Gast und an dritter das Unternehmen.“



Foto: Podcast „Equality 365“/Messe Karlsruhe/NWS

Dr. Caroline von Kretschmann (rechts) im Live-Podcast „Equality 365“ mit Coach und Diversity, Equity, Inclusion & Belonging Expertin Isabel Gebien (links) auf der New Work Evolution 2026 in Karlsruhe. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen Vertrauen, moderne Führung und Unternehmenskultur.

Den kompletten Live-Podcast „Equality 365“ mit Dr. Caroline von Kretschmann und Isabel Gebien anlässlich der New Work Evolution 2026 gibt es online auf Spotify und weiteren Podcast-Plattformen.



„Nicht blindes Vertrauen, sondern achtsames Vertrauen.“

Der Zusatz verändert alles. Vertrauen heißt für sie nicht, Kontrolle vollständig aufzugeben. Sondern Menschen bewusst Verantwortung zu übertragen und sie an dieser Verantwortung wachsen zu lassen.

„Wer vertraut, verpflichtet andere zur Selbstständigkeit. Zum Erwachsenwerden. Zum Großwerden, idealerweise größer, als man selbst ist.“

Im Würfel wird es still, nachdem sie diesen Satz ausgesprochen hat. Draußen laufen Messebesucher vorbei, bleiben kurz stehen und gehen weiter. Innen dagegen hört man für einen Moment fast nur noch das leise Rauschen der Klimaanlage.

.....
**„Wer Menschen führen will,
muss Menschen mögen.“**

Vielleicht entsteht genau hier der eigentliche Reiz dieses Gesprächs. Caroline von Kretschmann spricht über Führung nicht als abstraktes Modell, sondern als tägliche Zumutung. Denn Menschen wirklich Verantwortung zu geben bedeutet immer auch, Kontrollverlust auszuhalten.

Viele Unternehmen tun sich damit schwer. Gerade in Krisenzeiten wachsen häufig Kontrolle, Absicherung und Mikromanagement. Führungskräfte sollen Ergebnisse garantieren und Risiken minimieren. Parallel steigt die Erschöpfung in Teams. Mitarbeitende erleben hohe Eigenverantwortung oft nur rhetorisch, während Entscheidungen weiterhin zentral gesteuert werden.

Von Kretschmann beschreibt dagegen ein anderes Organisationsverständnis. Eines, das auf Reife statt auf permanente Überwachung setzt.

„Meine Erfahrung: Es ist sehr hilfreich, Menschen erst einmal eine gute Absicht zu unterstellen. Und es ist unglaublich, was sich daraus entwickelt.“

Der Satz wirkt fast unspektakulär. Tatsächlich formuliert er jedoch einen fundamentalen Unterschied zwischen klassischen und modernen Organisationen. Wer Menschen grundsätzlich

misstraut, baut Kontrollsysteme. Wer ihnen Entwicklung zutraut, schafft Räume für Verantwortung.

Gerade deshalb passt dieses Gespräch so präzise in die aktuelle Debatte über New Work. Denn viele Unternehmen diskutieren noch immer primär über Arbeitsorte, Technologien oder Produktivität. Die schwierigere Frage lautet jedoch längst, welche kulturellen Voraussetzungen Organisationen künftig überhaupt brauchen.

Die Antwort darauf entscheidet zunehmend über Wettbewerbsfähigkeit. Nicht nur wegen Fachkräftemangel oder demografischem Wandel. Sondern weil komplexe Märkte eigenständige Entscheidungen verlangen. Unternehmen, die jede Verantwortung nach oben eskalieren, werden langsamer. Schwerfälliger. Weniger anpassungsfähig.

Im Podcast-Würfel wird diese Erkenntnis greifbar. Während draußen KI-Strategien präsentiert werden, spricht Caroline von Kretschmann über Zuhören, Verantwortung und menschliche Reife. Der Kontrast könnte größer kaum sein.

Und genau darin liegt die Stärke ihres Auftritts auf der Messe. Sie romantisiert Führung nicht. Sie verkauft keine Utopie. Mehrfach betont sie, wie anstrengend dieser Weg sein kann.

„Das ist manchmal keine leichte Arbeit. Aber eine, die sich lohnt.“

Vielleicht bleibt das Gespräch deshalb so lange im Gedächtnis vieler Zuhörer. Weil es eine Debatte zurück auf ihren eigentlichen Kern führt. Transformation beginnt nicht mit Technologie. Sondern mit der Frage, wie Unternehmen Menschen betrachten.

Als der Podcast endet, bleiben viele Besucher noch vor dem Würfel stehen. Einige diskutieren weiter, andere machen Fotos oder warten auf ein kurzes Gespräch. Draußen läuft die Messe längst weiter. Drinnen hallt ein Gedanke nach, der in vielen Unternehmen noch immer wie ein Tabubruch wirkt.

Dass wirtschaftlicher Erfolg möglicherweise nicht am Anfang einer Organisation stehen sollte. Sondern am Ende einer funktionierenden Kultur. ●

.....
„Wir wollen nicht das größte, nicht das profitabelste, nicht das internationalste Hotel werden, sondern das herzlichste Fünf-Sterne-Stadthotel Deutschlands.“



Foto: Der Europäische Hof Hotel Europa Heidelberg GmbH

Der Europäische Hof Heidelberg ist ein traditionsreiches, inhabergeführtes 5-Sterne-Superior-Grandhotel in der Friedrich-Ebert-Anlage. Seit 1865 in vierter Generation von Familie Kretschmann geführt, vereint das Luxushotel historischen Charme mit modernstem Komfort, erstklassiger Gastronomie, großzügigen Tagungsräumen und einem exklusiven Panorama-SPA.

Caroline von Kretschmann

Dr. Caroline von Kretschmann ist geschäftsführende Gesellschafterin des Europäischen Hofs Heidelberg. Das traditionsreiche Familienunternehmen wird in vierter Generation geführt. Von Kretschmann gilt branchenübergreifend als Stimme für menschenorientierte Unternehmensführung und moderne Leadership-Konzepte. Für ihre Arbeit wurde sie unter anderem als „Hotelier des Jahres“ ausgezeichnet. europaeischerhof.com

Isabel Gebien

Isabel Gebien ist Unternehmerin, Coach und Host des Podcasts „Equality 365“. Im Mittelpunkt ihrer Gespräche stehen moderne Führung, Chancengerechtigkeit, Transformation und Unternehmenskultur. Für ihre Formate spricht sie regelmäßig mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Medien und Gesellschaft über Verantwortung und neue Formen von Leadership. equality365.de



KI braucht Kultur

Künstliche Intelligenz verändert den Arbeitsalltag vieler Organisationen schneller, als sich kulturelle Orientierung entwickeln kann. Der Beitrag zeigt, warum erfolgreiche KI-Integration nicht allein von Technologie abhängt, sondern von Haltung, Transparenz und einem gemeinsamen Verständnis im Unternehmen.



Zwischen menschlichem Urteilsvermögen und künstlicher Intelligenz entscheidet sich, wie Unternehmen künftig zusammenarbeiten und führen.

Kürzlich saß ich in einem Workshop mit Führungskräften. Ein Teilnehmer stellte die Strategie für seinen Kernbereich vor. Gut durchdacht, klar strukturiert und überzeugend präsentiert. Nach der Präsentation kam aus der Runde dieser eine Satz:

„Na, da hat KI aber schön gearbeitet.“

Danach Stille.

Kein Lachen. Keine Reaktion. Und genau diese Stille war aufschlussreich. Der Satz war vermutlich nicht böse gemeint, vielleicht sogar als Kompliment gedacht. Aber er machte etwas sichtbar, das viele Organisationen gerade erleben. Eine Kultur, in der noch nicht geklärt ist, wie mit KI umgegangen wird. War das Anerkennung oder Abwertung? Ein Hinweis auf Effizienz oder ein leiser Zweifel an der eigenen Leistung?

Wenn solche Sätze im Raum stehen bleiben, ohne eingeordnet zu werden, entsteht Unsicherheit. Und Unsicherheit ist der größte Feind von Veränderung.

In vielen Organisationen ist KI bereits Realität, bevor Regeln oder eine gemeinsame Orientierung entstehen. Mitarbeitende nutzen ChatGPT, Copilot oder andere Tools. Manche täglich, manche nie, die meisten irgendwo dazwischen. Gleichzeitig fehlt in vielen Unternehmen eine klar kommunizierte Haltung dazu, wie KI eingesetzt werden soll, wer Verantwortung trägt und was das für den Arbeitsalltag bedeutet.

Das ist kein Zeichen von Desinteresse, sondern ein strukturelles Problem. KI-Integration wird vielerorts noch immer wie ein technisches Rollout-Projekt behandelt. Tool einführen, Schulung anbieten, fertig. Dabei wird übersehen, dass man Technologie kaufen kann. Die kulturellen Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang damit müssen entwickelt werden.

„Wir wissen, dass wir KI brauchen – aber keiner fühlt sich verantwortlich, sie wirklich ins Unternehmen zu bringen.“ – *Geschäftsführer, Maschinenbau-Unternehmen*

Dieser Satz beschreibt keine fehlende Technologie, sondern einen fehlenden kulturellen Rahmen.

Fehlende Orientierung

Ein konkretes Beispiel zeigt, wie unterschiedlich der Blick auf KI innerhalb derselben Organisation sein kann. In einem zweitägigen Workshop mit Personalrät:innen und Arbeitgebervertreter:innen einer großen gesetzlichen Krankenkasse mit mehr als 5.000 Mitarbeitenden zeigte sich früh, wie unterschiedlich die Ausgangslagen waren. Einige Teilnehmende hatten bisher keinerlei Erfahrung mit KI-Tools. Weder beruflich noch privat. Andere nutzten sie regelmäßig.

Ein zentraler Aha-Moment entstand, als deutlich wurde, dass KI nicht wie eine Suchmaschine funktioniert, sondern mit Wahrscheinlichkeiten arbeitet. Für viele war das der erste Moment, in dem sich der Blick auf Chancen und Risiken veränderte.

Diese Erkenntnis machte klar, dass Organisationen zunächst ein gemeinsames Verständnis von KI entwickeln müssen, bevor schließlich über Regeln gesprochen werden kann.

Das ist kein Einzelfall. Es ist ein Muster, das sich aktuell in vielen Unternehmen zeigt. KI läuft vor, das gemeinsame Verständnis läuft hinterher.

Sprache zeigt Kultur

Wie eine Organisation über Künstliche Intelligenz spricht, verrät viel über ihren kulturellen Stand. Dort, wo KI vor allem als Bedrohung wahrgenommen wird, fallen Sätze wie: „Das hat doch eh die KI gemacht.“ Oder: „Wozu brauchen wir dann noch Menschen?“

In Organisationen, die KI als Werkzeug verstehen, klingt es anders. Dort heißt es eher: „Ich habe KI genutzt, um schneller zum Kern zu kommen und anschließend mein eigenes Urteil eingebracht.“

Das ist kein semantischer Unterschied, sondern ein kultureller. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht: „Nutzen Mitarbeitende KI?“, sondern: „Was sagt die Art, wie in einer Organisation über KI gesprochen wird, über ihre Kultur aus?“



Über die Autorin

Verena Rustemeyer ist Co-Founderin und Geschäftsführerin der Supyou Consulting GmbH in Essen. Supyou begleitet Organisationen im Wandel an der Schnittstelle von Kultur, Mensch und Technologie. Der Fokus: keine klassische Beratung, sondern echte Co-Kreation. Für Arbeitskulturen, die Leistung, Wohlbefinden und Menschlichkeit in Balance bringen.

KI als Denkpartnerin

Besonders wirksam wird KI dann, wenn sie nicht als Abkürzung verstanden wird, sondern als Impulsgeber. Ein Beispiel dafür stammt aus einem Führungskräfteprogramm für neue Teamleitungen, das sich über zwölf Monate erstreckt. Dort nutzen Teilnehmende KI, um sich auf kollegiale Fallberatungen vorzubereiten. Sie beschreiben konkrete Führungssituationen, lassen sich Perspektiven und Fragen vorschlagen und treten anschließend bewusst einen Schritt zurück. Stimmt das? Was fehlt? Was würde ich anders gewichten?

Das Ergebnis ist kein KI-generierter Lösungsweg, sondern ein geschärftes eigenes Urteil. Die Führungskraft geht nicht mit dem Vorschlag der KI ins Gespräch, sondern mit mehr Klarheit darüber, was sie selbst denkt. KI liefert den Impuls. Den Unterschied macht weiterhin der Mensch.



Das Supyou-Team: Chris Schulz (Geschäftsführer), Malina Möller (Community Lead), Miriam Abdeslem (Expertin für New Work und Transformation), Dana von der Warth (Marketing Lead) und Verena Rustemeyer (Geschäftsführerin)

Genau dieser Unterschied zwischen KI als Werkzeug und KI als Ersatz entscheidet darüber, ob Organisationen durch KI-Integration gewinnen oder verlieren.

Was Führung jetzt leisten muss

In der Begleitung von Organisationen zeigen sich immer wieder ähnliche Muster und dieselben Hebel, an denen Führungskräfte ansetzen können.

Ein gemeinsames Verständnis muss vor gemeinsamen Regeln entstehen. Bevor Organisationen über Richtlinien, Nutzungsregeln oder Verbote diskutieren, braucht es zunächst eine gemeinsame Grundlage. Was ist KI eigentlich? Wie funktioniert sie? Was kann sie und was nicht? Ohne dieses Fundament werden Regeln entweder zu restriktiv oder zu naiv. Führungskräfte, die diesen Verständigungsprozess aktiv begleiten, schaffen die Basis für alles Weitere.

Ebenso wichtig ist Transparenz. Solange KI-Nutzung etwas bleibt, das Mitarbeitende verbergen, weil sie nicht wissen, ob es erwünscht ist oder weil sie Abwertung befürchten, bleibt sie ein blinder Fleck. Führungskräfte, die offen kommunizieren, wann und wie sie selbst KI einsetzen, schaffen Orientierung und Erlaubnis für andere. Und wer Sätze wie „Na, da hat KI aber schön gearbeitet“ nicht einfach stehen lässt, sondern das Gespräch sucht,

eröffnet genau die Diskussionen, die eine Kultur verändern.

Hinzu kommt die Frage nach Verantwortung. Wer trägt sie, wenn KI eine falsche Grundlage liefert? Welche Fähigkeiten sollen gezielt gestärkt werden und welche Aufgaben dürfen delegiert werden? Uni-

verselle Antworten darauf gibt es nicht. Jede Organisation muss diese Fragen für sich selbst verhandeln.

Dabei zeigt sich jedoch immer deutlicher, dass menschliche Fähigkeiten an Bedeutung gewinnen. Urteilsvermögen, Beziehungsfähigkeit, Kreativität und ethisches Handeln werden wichtiger, nicht unwichtiger.

„Die Technik war einfach – die Gespräche mit dem Team waren das Schwierige.“ – Projektverantwortlicher, Produktionsplanung

Mehr als ein IT-Projekt

Die entscheidende Frage lautet nicht: KI oder Mensch? Entscheidend ist, wie Organisationen eine Kultur gestalten, in der Technologie das Menschliche nicht verdrängt, sondern stärkt.

Das ist keine technische Frage. Es ist eine Frage der Haltung. Und diese Haltung beginnt mit einem Gespräch. Nicht mit der Frage: „Hat KI das gemacht?“ Sondern mit der Frage: „Was wollen wir eigentlich voneinander und wie hilft uns KI dabei?“ ●

Verena Rustemeyer

Supyou – Organisationsentwicklung und Führungskräftecoaching

Supyou gestaltet gesunde Arbeitskulturen, in denen Leistung, Wohlbefinden und Menschlichkeit im Gleichgewicht sind. Als Partner für Organisationsentwicklung verbinden wir, was andere getrennt behandeln: Kultur, mentale Gesundheit, Team- und Führungskräfteentwicklung sowie zukunftsfähige Transformation.

Die drei Schwerpunkte von Supyou:

- **Stärkenorientierte Entwicklung:** Wir unterstützen Teams und Führungskräfte dabei, ihre individuellen Stärken zu erkennen und gezielt einzusetzen
- **Mentale Gesundheit und Resilienz:** Wir schaffen Arbeitsumgebungen, in denen psychische Gesundheit und Wohlbefinden ebenso selbstverständlich sind wie fachliche Exzellenz
- **Zukunftsfähige Transformation:** Wir begleiten Organisationen beim aktiven Wandel – von KI-Implementierungen bis zur generationsübergreifenden Zusammenarbeit

Supyou arbeitet co-kreativ und auf Augenhöhe: Wir begleiten Organisationen nicht von außen, sondern gestalten Veränderung gemeinsam mit den Menschen, die sie leben. Modern, mutig, nahbar – und mit Formaten, die wirklich weiterbringen.

supyou-ruhr.de

Markus Väth

Fünf Werkzeuge für bessere Arbeit

Veränderung in Unternehmen wird häufig mit großen Transformationsprogrammen oder neuen Mindsets verbunden. Markus Väth plädiert für einen anderen Weg. Sein Ansatz des Radikalen Arbeitens setzt auf einfache, sofort umsetzbare Prinzipien und Werkzeuge, die Zusammenarbeit, Führung und persönliche Wirksamkeit im Arbeitsalltag verbessern sollen.



Radikal kommt vom lat. „radix“ („Wurzel“) und bedeutet zunächst: zum Ursprung zurückkommen. Das ist schon das ganze Geheimnis: Im Radikalen Arbeiten geht es um das, was wirklich wichtig ist in der Arbeitswelt. „Radikal“, das heißt ursprünglich, ist der Ansatz in zweierlei Hinsicht: Erstens folgt er einfachen Handlungsprinzipien (siehe unten) und ist sofort umsetzbar. Zweitens widmet er sich der menschlichen Arbeit.

Wir brauchen weder Mindset-Gewedel noch Change-Monster

In meiner zwanzigjährigen Laufbahn sind mir vor allem zwei Formen von Veränderung untergekommen: die Mindset-Initiative und das große Change-Programm. Beides ist heutzutage nicht mehr zielführend. Mindset bedeutet, den Leuten in die Köpfe schauen zu wollen und ihnen die richtigen „Werte“ oder „Haltung“ in die Köpfe zu pflanzen. Das ist übergriffig und nutzlos. Auf der anderen Seite fällt man allerdings vom Pferd, wenn man große Change-Programme baut, die man weder in Ablauf noch Ergebnis überblickt, aber dennoch in einer Art magischen Denkweise an ihrem Bestand festhält.

Radikales Arbeiten setzt sich dazwischen. Es ist ein „Action-Set“, ohne Mindset-Gewedel oder scheiternde Transformationsprogramme. Dadurch ist es belebend und schafft sofortige Veränderung.

Radikales Arbeiten ist die „Perle“ der Arbeitswelt

Das Herz des Radikalen Arbeitens bilden fünf Handlungsprinzipien für den beruflichen (und privaten) Alltag:

1. Pragmatismus: Mach das, was funktioniert und lass alles andere weg.
2. Entfaltung: Bring das Beste in dir und anderen hervor.
3. Abgrenzung: Bestimme selbst die Grenzen deiner Arbeit.
4. Respekt: Begegne anderen mit Hilfsbereitschaft und Wertschätzung.
5. Lernen: Erweitere täglich dein Wissen und Können.

Diese sogenannten PEARL-Prinzipien liegen unter jedem Tool, jeder Methode, jedem Workshop, jedem Meeting. Radikale Arbeiter versuchen, diese Prinzipien überall anzuwenden: bei sich selbst, in ihren Teams, in ihren Meetings. Führung und Zusammenarbeit kann sich so dramatisch verbessern.

Die Praxis: Fünf Werkzeuge für Ihren Berufsalltag

Wie setzt man das Radikale Arbeiten nun um? Im Folgenden will ich Ihnen fünf kleine, sofort umsetzbare Werkzeuge vorstellen (stellvertretend für die über dreißig Werkzeuge, die im Buch genannt werden).

Werkzeug 1: Meeting-Challenge (Pragmatismus)

Wer kennt ihn nicht, den Meeting-Wahnsinn? Man hat viel zu viele Meetings im Kalender und hat den leisen Verdacht, dass ein Großteil dieser Meetings überflüssig ist. Gegen diese Unsitte gibt es ein einfache

.....

„Bringen Sie den Gedanken des Radikalen Arbeitens in Ihre Umgebung ein, sprechen Sie darüber.“

ches Mittel: Fordern Sie eine fachliche Begründung für Ihre Teilnahme an Besprechungen ein. Das erzeugt für den Moment eine kleine Mehrarbeit, hat aber hinten raus deutlich entlastende Wirkung.

Werden Sie zu einer Besprechung eingeladen, fragen Sie also den Einladenden, warum er konkret Sie dabeihaben will. Kann er das nicht fachlich begründen, sagen Sie die Besprechung ab. Das kann durchaus diplomatisch geschehen, aber es gilt: freundlich im Ton, entschieden in der Sache. Sie werden sehen: In kurzer Zeit nimmt Ihr Meeting-Volumen dramatisch ab, die Qualität der Einladungen jedoch zu. Ein Gewinn für alle Seiten.

Werkzeug 2: 3-Minuten-Coaching (Entfaltung)

Das 3-Minuten-Coaching kann man den sogenannten agilen Arbeitsweisen zuordnen. Allerdings braucht es dafür weder irgendwelche Boards noch starre Abläufe, sondern nur zwei Menschen und drei Minuten ihrer Zeit.

Stellen Sie Ihrem Kollegen drei Fragen: Woran arbeitest du gerade? Was hindert dich daran, den nächsten Schritt zu gehen? Wie kann ich dich unterstützen? Das klingt nicht gerade revolutionär, aber das Werkzeug hat Tiefenwirkung. Man kann es im Team praktizieren, damit sich Menschen gegenseitig coachen und helfen. Es verbessert die Transparenz der gegenseitigen Arbeit und das Arbeitsklima, reduziert Genervtsein durch ein besseres Verständnis des anderen und seiner Situation. Und es verbessert die Effizienz, weil Probleme oft tatsächlich kurzfristig abgeräumt werden können.

Werkzeug 3: Grenzritual (Abgrenzung)

Vor allem Führungskräfte und Wissensarbeiter haben oft das Problem, dass ihre Arbeit praktisch überall mit dabei ist: auf dem Smartphone, zuhause, in der Bahn. Nie kann man sich wirklich von der Präsenz der Arbeit lösen.

Für unseren Geist ist das ein Problem. Oft fehlt uns Klarheit und Präsenz, wir sind „nicht ganz da“, sondern mit unseren Gedanken stets woanders. Das Grenzritual zäumt das Pferd von hinten auf: Es signalisiert Körper und Geist: Du bist jetzt hier, lass die Arbeit los. Du darfst das.

Ein Grenzritual kann sehr einfach sein: das bewusste Überschreiten der Türschwelle zuhause, eine Dusche, das Zuklappen des Laptops. Meine Empfehlung: Schließen Sie dabei die Augen und atmen Sie zweimal tief durch. Dadurch wird der Teil des Nervensystems aktiviert, der für Erholung und Entspannung zuständig ist. Das ist ein wichtiges Signal nicht nur für Ihren Geist, sondern auch für Ihren Körper. Je öfter Sie das praktizieren, umso schneller werden Sie „runterkommen“.

Werkzeug 4: Circle of Respect (Respekt)

Auf der Arbeit sollen wir funktionieren und Probleme lösen. Das ist unsere „men-

tale Voreinstellung ab Werk“ - und zunächst sehr sinnvoll. Problematisch wird diese Haltung, wenn es um menschliche Zusammenarbeit und um Führung geht. Denn dort müssen wir nicht nur funktionieren, sondern auch zwischenmenschliche Konflikte lösen, Vertrauen geben und einfordern sowie mit unseren und fremden Gefühlen umgehen.

Alle diese Anforderungen werden vom Circle of Respect unterstützt. Und das geht so: In der kleinen Version nutzen Sie eine Gelegenheit in der Kaffeeküche, um dem Kollegen ein Lob auszusprechen: konkret, verhaltensbezogen, in einem Sound, der weder für Sie noch für den anderen peinlich ist. Das kostet am Anfang vielleicht Überwindung, weil ehrliches Lob in unserer „mental Werkseinstellung“ für Arbeit nicht vorgesehen ist (deswegen wirken viele Mitarbeitergespräche auch so hölzern, wenn es ans positive Feedback geht).

In der großen Version machen Sie den Circle of Respect zu einem Bestandteil Ihrer Team-Meetings. Das hat den Vorteil, dass es den Anwesenden „erlaubt ist“, andere zu loben. Das macht es für eine Gruppe leichter, neue Verhaltensnormen auszuprobieren.

Werkzeug 5: Microlearning (Lernen)

Wissen ist heute überall verfügbar, in Büchern, Videos, Podcasts etc. Gleichzeitig sind manche Menschen von der Fülle potenzieller Lernstoffe überfordert oder haben unangenehme Assoziationen von Schule, wenn es ums Lernen geht. Für solche Fälle empfehle ich das Microlearning: Suchen Sie sich jeden Tag einen kurzen Input von vielleicht zehn Minuten in Form eines Buchkapitels, einer Online-Session oder ähnlichem.

Wichtig dabei ist nicht nur der Lerninhalt selbst, sondern was davor und danach geschieht: Machen Sie sich Notizen, warum Sie gerade diesen Inhalt auswählen und was Sie sich konkret davon versprechen. Hinterher halten Sie Ihre Kernerkenntnisse ebenfalls in kurzen Notizen fest oder erzählen anderen davon (zum Beispiel im Team-Lernformat „Lean Coffee“). Das Davor und Danach sorgt für eine bessere Vernetzung im Gehirn und hilft Ihnen dabei, das Gelernte besser zu behalten. Außerdem stärkt diese Methode die sogenannte Selbstwirksamkeit, also die Überzeugung, aus eigener

„Mach das, was funktioniert und lass alles andere weg.“

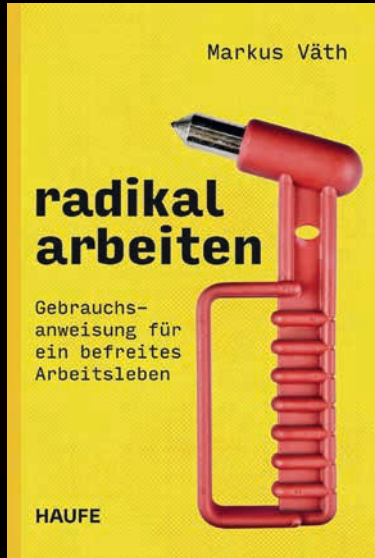
Kraft etwas zu schaffen. Besonders beim Thema Lernen und eventuellen negativen Schulerfahrungen ist das Gold wert.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg mit diesen kleinen Werkzeugen. Das Radikale Arbeiten hält noch viele weitere bereit, auch

mächtige Instrumente für Arbeitsteams und Ideen für ganze Organisationen. Wichtig beim Ausprobieren ist: Folgen Sie Ihrem Instinkt. Welche Methode spricht mich an? Was funktioniert für mich gut? Bringen Sie den Gedanken des Radikalen Arbeitens in Ihre Umgebung ein, sprechen Sie darüber. Oft entstehen so überraschende und kreative Diskussionen.

Agieren Sie im besten Sinne „radikal“: auf den Punkt, gemeinsam, „mit Zug zum Tor“, wie die Fußballer sagen. Getreu dem Motto: Radikal effizient. radikal menschlich. Radikal arbeiten. ●

Markus Väth



Markus Väth: Radikal Arbeiten
Gebrauchsanweisung für ein befreites Arbeitsleben
Ca. 216 Seiten, Klappenbroschur
Ca. 24 Euro (D); 24,70 Euro (A)
ISBN: 978-3-68951-060-2

Markus Väth ist Diplom-Psychologe und Begründer des Radikalen Arbeitens. Er hat das PEARL-Framework entwickelt und gilt als eine der führenden Stimmen für die strukturelle Transformation menschlicher Arbeit. Seine Mission ist es, Arbeit durch pragmatische Prinzipien, professionelle Zusammenarbeit und moderne Führung radikal zu verbessern.
markusvaeth.com

Fotos: Markus Väth



Fotos: Profile Dynamics

Wenn Teams die Beweggründe hinter dem Verhalten ihrer Mitglieder verstehen, entstehen Vertrauen, Klarheit und neue Formen der Zusammenarbeit.

Innere Antreiber verstehen – **Der Schlüssel zu besserer Zusammenarbeit**



Robert Siegers, Managing Director der Profile Dynamics GmbH in Lüneburg

Warum arbeiten Menschen trotz gleicher Ziele oft so unterschiedlich? Robert Siegers, Managing Director der Profile Dynamics GmbH in Lüneburg, erläutert, wie innere Antreiber, Werte und Motive die Zusammenarbeit prägen und weshalb ihr Verständnis zu mehr Vertrauen, weniger Reibungsverlusten und besseren Ergebnissen in Teams führen kann.

Zusammenarbeit ist heute weniger denn je eine rein organisatorische Frage. Teams scheitern selten an fehlendem Können. Häufiger entstehen Probleme dort, wo Missverständnisse, unausgesprochene Erwartungen und innere Distanz den Arbeitsalltag prägen. Fachlich können Teams hervorragend aufgestellt sein und dennoch hinter ihren Möglichkeiten bleiben.

Die Ursachen liegen oft nicht im Offensichtlichen, sondern in Bereichen, die im Alltag leicht übersehen werden. Innere Antreiber, Werte und Motive bestimmen maßgeblich, wie Menschen arbeiten, kommunizieren und Verantwortung übernehmen. Wer diese innere Ebene versteht, erschließt einen zentralen Schlüssel für nachhaltige Leistungsfähigkeit und belastbare Zusammenarbeit.

Innere Antreiber sind Ausdruck persönlicher Werte und Motive. Sie beeinflussen, was Menschen als sinnvoll erleben, welche Aufgaben Energie geben und welche langfristig erschöpfen. Während manche Motivation aus Leistung, Fortschritt und Zielerreichung ziehen, entsteht Engagement bei anderen durch Stabilität, Verlässlichkeit oder soziale Verbundenheit. Wieder andere reagieren sensibel auf Gestaltungsfreiheit oder persönliche Entwicklung.

Diese Unterschiede sind weder zufällig noch beliebig. Sie entstehen aus individuellen Erfahrungen und Prägungen. Spannungen entstehen dabei selten durch die Unterschiede selbst, sondern dadurch, dass sie unsichtbar bleiben.

Im Arbeitsalltag wird Verhalten beobachtet und bewertet, ohne die dahinterliegende Motivation mitzudenken. Zielstrebigkeit wirkt dann schnell dominant, Abstimmungsbedarf zögerlich, Zurückhaltung wenig engagiert. Aus Deutungen entstehen Zuschreibungen und aus Zuschreibungen entstehen Spannungen.

Besonders in Teams verdichten sich diese Effekte. Unterschiedliche innere Antreiber führen zu verschiedenen Arbeitsstilen, Kommunikationsmustern und Erwartungen. Ohne gemeinsames Verständnis entstehen Reibungsverluste, die sich in ineffizienten Abstimmungen, verdeckten

Konflikten oder sinkender Motivation zeigen. Zusammenarbeit wird anstrengend, obwohl alle Beteiligten zum gleichen Ergebnis beitragen wollen.

Verändert sich jedoch der Blick auf diese Unterschiede, verändert sich auch die Dynamik im Team. Werden innere Antreiber sichtbar, verliert Verhalten einen Teil seines Interpretationsspielraums. Unterschiede werden erklärbar. Sie werden nicht länger als Störung wahrgenommen, sondern als Ausdruck individueller Logiken. Das schafft Orientierung, reduziert Reibung und stärkt Vertrauen.

Eine persönliche Werte- und Motivanalyse kann helfen, diese Zusammenhänge systematisch sichtbar zu machen. Sie lenkt den Blick vom sichtbaren Verhalten auf die dahinterliegende Motivation. Dadurch wird

Erfolg entsteht durch Verständnis.

nachvollziehbar, warum zwei Menschen dieselbe Aufgabe völlig unterschiedlich erleben. Während die eine Person in klaren Zielen und messbaren Ergebnissen Energie findet, empfindet eine andere genau diese Situation als Druck und entfaltet ihr Potenzial erst dort, wo Austausch, Stabilität oder Sinn im Mittelpunkt stehen.

Unterschiede werden dadurch nicht nur sichtbar, sondern auch benennbar. Analysen können aufzeigen, unter welchen Bedingungen Motivation entsteht, wo Leistungsfähigkeit wächst und an welchen Stellen Reibung oder innere Blockaden wahrscheinlich sind. Auf dieser Grundlage lassen sich Rollen, Aufgaben und Arbeitsbedingungen bewusster gestalten. Verantwortung kann passender verteilt, Schnittstellen klarer definiert und Entwicklungsmöglichkeiten gezielter angelegt werden.

Transparenz über innere Antreiber verändert den Umgang miteinander. Erwartungen werden realistischer, Kommunikation klarer und Führung wirksamer. Teams profitieren von Vielfalt, wenn sie verstehen, was sie antreibt. Werden unterschiedliche innere Logiken anerkannt, entsteht

Zusammenarbeit, die auf Ergänzung statt auf Anpassung beruht.

Besonders deutlich wird die Relevanz innerer Antreiber bei der Gestaltung von Rollen und Entwicklungswegen. Menschen können lange leistungsstark wirken und dennoch Energie verlieren, wenn ihre Aufgaben ihren Motivstrukturen widersprechen.

Ein typisches Beispiel ist eine fachlich exzellente Person, die Verantwortung vor allem über Kontrolle und Organisation übernimmt, obwohl ihre eigentliche Motivation im Gestalten oder im direkten Austausch liegt. Nach außen stimmt die Leistung, innerlich wächst jedoch die Distanz.

Hohe Wirksamkeit entsteht dort, wo innere Werte und äußere Anforderungen zusammenfinden. Aufgaben fühlen sich dann nicht nach permanenter Anpassung an, sondern nach einem stimmigen Einsatz der eigenen Stärken.

Innere Antreiber zu verstehen bedeutet nicht, Menschen zu kategorisieren. Motivstrukturen liefern Erklärungen, keine Schubladen. Sie schaffen eine gemeinsame Sprache für Zusammenarbeit.

Gemeinsamer Erfolg entsteht nicht trotz unterschiedlicher Antreiber, sondern durch das Verständnis für sie. Dort, wo innere Logiken sichtbar werden, entsteht langfristig tragfähige Zusammenarbeit. ● Robert Siegers

Profile Dynamics ist ein international tätiges Unternehmen für wissenschaftlich fundierte Motivations- und Persönlichkeitsdiagnostik. Die 2005 in den Niederlanden gegründete Organisation ist seit 2013 auch in Deutschland vertreten. Unter der Leitung von Robert Siegers unterstützt der Standort Lüneburg Unternehmen, Coaches und HR-Verantwortliche dabei, Motivationsmuster sichtbar zu machen und für Führung, Teamentwicklung, Zusammenarbeit und Veränderungsprozesse nutzbar zu machen. Die Analyseverfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und wissenschaftlich validiert. profiledynamics.com



Fotos: Dauphin HumanDesign Group

Der Netzwerker

unter den Stühlen

Arbeitswelten entstehen heute nicht mehr allein am Schreibtisch. Ideen entwickeln sich in Projektzonen, Besprechungsräumen, Lounges und spontanen Begegnungen. Mit dem Besucherstuhl Clynn zeigt Dauphin, wie ein Möbelstück Kommunikation unterstützen kann, ohne sich in den Vordergrund zu drängen.





Ob kurzer Austausch, kreatives Brainstorming oder längeres Verweilen – Clynn sorgt dafür, dass Menschen, Räume und Ideen auf natürliche Weise zusammenkommen.

Es sind oft die unscheinbaren Möbel, die über die Qualität eines Raumes entscheiden. Nicht der große Konferenztisch prägt eine Besprechung. Nicht die Medientechnik. Sondern der Moment, in dem Menschen Platz nehmen, sich austauschen und bleiben möchten.

In modernen Arbeitswelten verändern sich die Anforderungen an solche Situationen. Meetings werden spontaner, Projektteams wechseln häufiger, Räume müssen flexibel funktionieren. Besucherstühle übernehmen dabei eine Rolle, die weit über das reine Sitzen hinausgeht. Sie schaffen die Voraussetzungen für Begegnung.

Mit Clynn hat Dauphin einen Besucherstuhl entwickelt, der genau auf diese Veränderungen reagiert. Der Entwurf wirkt zurückhaltend und selbstverständlich. Weiche Linien, ausgewogene Proportionen und eine klare Formensprache sorgen dafür, dass sich der Stuhl unter-

schiedlichsten Umgebungen anpasst. Ob Besprechungsraum, Projektfläche, Empfangsbereich oder Wartezone – Clynn fügt sich ein, ohne beliebig zu wirken.

Dabei verfolgt der Stuhl einen Ansatz, der zunehmend an Bedeutung gewinnt. Möbel sollen heute nicht dominieren, sondern Menschen unterstützen. Sie sollen Orientierung geben, Komfort bieten und gleichzeitig Offenheit vermitteln.

Die Gestaltung stammt von Designerin Jessica Engelhardt. Ihr Ziel war es, einen Stuhl zu schaffen, der für möglichst viele Menschen angenehm nutzbar ist und dabei zeitlos bleibt. „Es ging vor allem darum, gutes Sitzen für viele zugänglich zu machen. Dabei war der Anspruch klar: ein hoher Komfort, kombiniert mit einem ruhigen, zeitlosen Design, das sich unaufdringlich in jede Umgebung einfügt.“

Die Vielfalt der Ausführungen unterstützt diesen Gedanken. Clynn ist als Vierbeiner oder Freischwinger erhältlich, mit

kurzer oder hoher Rückenlehne sowie als Mesh- oder Vollpolstervariante. Dadurch entstehen Lösungen für unterschiedliche Nutzungsszenarien und Raumkonzepte. Verchromte oder schwarze Gestelle sowie verschiedene Bezugstoffe und Farbwelten ermöglichen eine Anpassung an unterschiedliche Gestaltungssprachen – von sachlich und funktional bis wohnlich und hospitality-orientiert.

Gerade in hybriden Arbeitswelten gewinnt diese Flexibilität an Bedeutung. Räume werden heute häufiger umgenutzt als noch vor wenigen Jahren. Möbel müssen darauf reagieren können. Clynn lässt sich stapeln, ist bis 130 Kilogramm belastbar und kann schnell für neue Situationen bereitgestellt werden. Aus einem Besprechungsraum wird eine Workshopfläche, aus einer Projektzone ein Veranstaltungsbereich.

Neben Komfort und Anpassungsfähigkeit rückt auch die ökologische Bilanz stärker in den Fokus. Je nach Ausführung bestehen bis zu 64 Prozent der eingesetzten Materialien aus nachwachsenden oder wiederverwerteten Rohstoffen. Der Stuhl ist modellabhängig bis zu 84 Prozent recyclingfähig. Mit dem Bezugstoff Sealife bietet Dauphin zudem eine Variante aus 100 Prozent Seaqual Yarn an. Das Recyclingpolyester wird unter anderem aus Kunststoffabfällen gewonnen, die aus den Meeren geborgen werden. Über die Seaqual Initiative engagiert sich die Dauphin HumanDesign Group für die Reinigung der Ozeane.

Doch Nachhaltigkeit zeigt sich nicht allein in Materialkennzahlen. Sie zeigt sich auch in Produkten, die langfristig genutzt werden können, weil sie gestalterisch Bestand haben und unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.

Vielleicht ist genau das die Stärke von Clynn. Der Stuhl drängt sich nicht auf. Er schafft einen Rahmen. Für Gespräche, für Zusammenarbeit und für jene Momente, in denen aus einem kurzen Austausch plötzlich eine neue Idee entsteht. In einer Arbeitswelt, die zunehmend von Kommunikation lebt, wird der Besucherstuhl damit selbst zu einem stillen Akteur des Geschehens.

dauphin-group.com

Ergonomie

wird Teil der Arbeitskultur

Hybride Arbeitsmodelle, Desk Sharing und steigende Anforderungen an Gesundheit und Wohlbefinden verändern die Erwartungen an Büroeinrichtungen. Besonders der Bürostuhl rückt wieder stärker in den Fokus. Er soll ergonomische Unterstützung bieten, flexibel nutzbar sein und sich zugleich in moderne Arbeitswelten integrieren.



Der Bürostuhl fm asiento verbindet ergonomische Funktionen mit einer klaren Formensprache. Unterschiedliche Farb- und Materialvarianten ermöglichen die Integration in moderne Arbeitsumgebungen, die Gesundheit, Komfort und Gestaltung gleichermaßen in den Mittelpunkt stellen.

Fotos: fm Büromöbel

Wer heute ein Büro plant, denkt längst nicht mehr nur über Schreibtische und Flächen nach. Die Qualität von Arbeitsumgebungen wird zunehmend daran gemessen, wie gut sie die Menschen unterstützen, die dort täglich arbeiten. Ergonomie, Komfort und Wohlbefinden sind dabei zu zentralen Faktoren geworden. Eine besondere Rolle spielt der Bürostuhl. Er begleitet viele Beschäftigte über Stunden hinweg und beeinflusst Konzentration, Leistungsfähigkeit und körperliche Gesundheit unmittelbar.

Die Anforderungen haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Hybride Arbeitsmodelle sorgen dafür, dass Beschäftigte zwischen Homeoffice, Büro und mobilen Arbeitsorten wechseln. Gleichzeitig gewinnen Desk-Sharing-Konzepte an Bedeutung. Arbeitsplätze werden von mehreren Personen genutzt und müssen sich schnell an unterschiedliche Körpergrößen, Arbeitsweisen und Bedürfnisse anpassen lassen. Bürostühle entwickeln sich dadurch vom klassischen Sitzmöbel zu flexiblen Werkzeugen moderner Arbeitswelten.

Entscheidend ist dabei die Ergonomie. Ein zeitgemäßer Bürostuhl unterstützt dynamisches Sitzen und fördert regelmäßige Bewegungen während des Arbeitstages. Rückenlehne, Sitzfläche und Armlehnen sollten sich individuell einstellen lassen, um eine natürliche Körperhaltung zu unterstützen. Wissenschaftliche Studien zeigen seit Jahren, dass Bewegung am Arbeitsplatz dazu beitragen kann, Verspannungen zu reduzieren und die Konzentrationsfähigkeit zu fördern.

Neben der Funktion gewinnt auch die Gestaltung an Bedeutung. Arbeitsumgebungen werden zunehmend als Ausdruck der Unternehmenskultur verstanden. Farben, Materialien und Möblierung prägen die Atmosphäre eines Raumes und beeinflussen dessen Wahrnehmung. Bürostühle müssen deshalb heute nicht nur ergonomischen Anforderungen gerecht werden, sondern sich auch gestalterisch in unterschiedliche Raumkonzepte integrieren lassen – von zurückhaltend und minimalistisch bis hin zu wohnlich und kommunikativ.



Mit seiner markanten Strickmembran, den klaren Linien und vielfältigen Konfigurationsmöglichkeiten verbindet der fm asiento ergonomische Unterstützung mit zeitgemäßem Design für moderne Arbeitswelten.

Auch Nachhaltigkeit spielt bei Investitionsentscheidungen eine immer größere Rolle. Unternehmen achten verstärkt auf langlebige Produkte, reparaturfähige Konstruktionen und recyclingfähige Materialien. Möbel, deren Komponenten ausgetauscht werden können und die auf langfristige Nutzung ausgelegt sind, entsprechen den Anforderungen moderner Kreislaufwirtschaft deutlich besser als kurzlebige Lösungen.

Wie diese Entwicklungen in der Praxis umgesetzt werden können, zeigt beispielsweise der Bürostuhl fm asiento von fm Büromöbel. Das Modell wurde unter ande-

rem mit dem German Design Award und dem Red Dot Award ausgezeichnet und verbindet ergonomische Funktionen mit einer hohen Individualisierbarkeit. Eine flexible Lendenwirbelstütze, eine bewegliche Rückenlehne sowie vielfältige Einstellmöglichkeiten ermöglichen eine Anpassung an unterschiedliche Nutzer.

Besonders in Arbeitsumgebungen mit wechselnden Anwendern bietet die optionale automatische Gewichtsanzpassung Vorteile. Sie erleichtert die ergonomische Nutzung, da lediglich wenige individuelle Einstellungen vorgenommen werden müssen. Ergänzt wird das Konzept durch unterschiedliche Strickmembranen und zahlreiche Farbvarianten, die eine Integration in verschiedene Einrichtungskonzepte ermöglichen.



Die optionale Kopfstütze ergänzt den fm asiento um zusätzlichen Komfort

Die Entwicklung moderner Bürostühle zeigt, wie eng Gesundheit, Gestaltung und Arbeitskultur heute miteinander verbunden sind. Ergonomie ist längst kein Spezialthema mehr, sondern Teil einer ganzheitlichen Betrachtung von Arbeitswelten. Der Bürostuhl wird damit zu einem Baustein, der weit über reinen Sitzkomfort hinausgeht und einen Beitrag zu produktiverem und angenehmerem Arbeiten leisten kann. fm-bueroemebel.de

Hundert Jahre Moderne

Vor 100 Jahren entwickelte Mart Stam mit dem Freischwinger S 33 einen Stuhl, der die Möbelwelt veränderte. Zum Jubiläum interpretiert Thonet die Ikone neu und ergänzt den Bauhaus-Klassiker um eine textile Variante, die Wohnlichkeit, Komfort und zeitloswe Gestaltung miteinander verbindet.



Fotos: Thonet

Mit ihrer weichen Stoffbespannung und den freundlichen Farbtönen unterstützen die Freischwinger S 33 und S 34 eine Hospitality-orientierte Raumgestaltung.

In manchen Entwürfen scheint die Zeit stehen zu bleiben. Sie altern nicht, sie verändern lediglich ihren Kontext. Der Freischwinger S 33 von Mart Stam gehört zu diesen seltenen Möbeln. Als der niederländische Architekt und Designer 1926 mit gebogenem Stahlrohr experimentierte, entstand nicht nur ein neuer Stuhl. Es entstand ein neues Verständnis von Konstruktion, Leichtigkeit und modernem Wohnen. Hundert Jahre später ist der Entwurf noch immer präsent – in Wohnräumen, Büros, Hotels und öffentlichen Gebäuden auf der ganzen Welt.

Damals galt der Verzicht auf die hinteren Stuhlbeine als kleine Revolution. Die Konstruktion wirkte radikal, beinahe provokant. Auf der Werkbundaussstellung auf dem Stuttgarter Weißenhof sorgte der Freischwinger 1927 für Aufmerksamkeit und wurde zu einem Symbol der Moderne. Der Künstler Kurt Schwitters brachte die Irritation der Zeitgenossen auf den Punkt, als er fragte: „Warum vier Beine, wenn zwei ausreichen.“

Heute stehen andere Fragen im Mittelpunkt. Wie lassen sich Räume gestalten, die gleichzeitig funktional, wohnlich und flexibel sind? Wie können Möbel zwischen Arbeiten, Wohnen und Gastlichkeit vermitteln? Genau an dieser Stelle setzt Thonet mit der neuen „Soft“-Variante des S 33 und S 34 an. Die ikonische Stahlrohrkonstruktion bleibt unverändert. Neu ist die textile Bespannung, die dem Entwurf eine überraschend warme Ausstrahlung verleiht.



Die Freischwinger S 33 und S 34 gehören zu den prägenden Entwürfen der Moderne. Fast 100 Jahre nach ihrer Entwicklung verbinden sie zeitlose Gestaltung, Leichtigkeit und Komfort in Arbeits-, Hospitality- und Wohnumgebungen.

Die Veränderung wirkt auf den ersten Blick subtil. Doch sie verändert die Wahrnehmung des Möbels grundlegend. Wo früher Leder und die klare Sachlichkeit des Bauhauses dominierten, entsteht nun eine weichere Anmutung. Die kubische Form bleibt erhalten, gleichzeitig gewinnt der Stuhl an Komfort und haptischer Qualität. Der Freischwinger erscheint weniger als Designobjekt und stärker als selbstverständlicher Teil eines Lebensraums.

Diese Entwicklung spiegelt einen grundlegenden Wandel moderner Innenarchitektur wider. Die Grenzen zwischen Arbeitswelt, Hospitality und Wohnen verschwimmen zunehmend. Büros sollen einladender wirken, Hotels wohnlicher werden und private Räume gleichzeitig funktional bleiben. Möbel müssen heute verschiedene Anforderun-

gen erfüllen und in unterschiedlichen Nutzungsszenarien bestehen.

Mit einer großen Auswahl an Stoffen und Farben eröffnet die neue Ausführung zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten für Innenarchitekten und Planer. Je nach Materialität und Gestellfarbe verändert sich der Charakter des Möbels deutlich. Verchromte Gestelle erinnern an die klassische Bauhaus-Ästhetik. Dunkle Ausführungen wirken zurückhaltend und elegant. Helle Stoffe und farbige Akzente verleihen dem Entwurf eine neue Leichtigkeit und lösen ihn von der Strenge vieler historischer Interpretationen.

Bemerkenswert ist dabei, wie wenig verändert werden musste, um dem Entwurf eine neue Wirkung zu verleihen. Die konstruktivi-

ve Idee bleibt dieselbe wie vor einem Jahrhundert. Gerade darin zeigt sich die Qualität zeitlosen Designs. Gute Gestaltung muss nicht neu erfunden werden. Sie entwickelt sich weiter, reagiert auf veränderte Lebenswelten und bleibt dennoch erkennbar.

Für Thonet ist der Freischwinger deshalb weit mehr als ein historisches Möbelstück. Er bleibt Teil einer lebendigen Kollektion, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die neue Stoffbespannung zeigt, dass selbst ein Entwurf aus dem Jahr 1926 noch Antworten auf aktuelle Fragen der Raumgestaltung geben kann. Nicht als nostalgischer Rückblick, sondern als zeitgemäßer Beitrag zu einer Arbeits- und Wohnkultur, in der Komfort, Nachhaltigkeit und gestalterische Qualität gleichermaßen gefragt sind.

thonet.de



Fotos: Orgatec

Neue Perspektiven für Arbeitswelten

Mit einem neuen Leitthema, einer klareren Messegliederung und einer breiten internationalen Beteiligung stellt die Orgatec 2026 die Weichen für die Zukunft von Arbeits- und Objekträumen. Die internationale Leitmesse will dabei nicht nur Produkte zeigen, sondern Orientierung in einer Branche bieten, die sich mitten im Wandel befindet.

*Maik Fischer, Director der Orgatec*

Wenn die Orgatec vom 27. bis 30. Oktober 2026 ihre Tore öffnet, wird in Köln nicht nur über Büromöbel gesprochen. Die Messe richtet ihren Blick auf die Frage, wie Räume künftig Zusammenarbeit, Kreativität und soziale Interaktion fördern können. Das neue Leitthema „From Rooms to Relationships – Designing Spaces in an Ever-Changing World“ stellt deshalb bewusst den Menschen in den Mittelpunkt. Arbeitsorte sollen nicht länger allein funktional sein, sondern Orte der Begegnung werden, die sich flexibel an neue Anforderungen anpassen.

Erstmals entsteht dabei gemeinsam mit der idd cologne eine umfassende Interior-Woche. Während die Orgatec moderne Arbeitswelten und Contract Solutions in den Fokus rückt, präsentiert die idd cologne vom 27. bis 31. Oktober 2026 mit ihrem „urban only“-Konzept hochwertiges Residential Design in der Design Post Köln, im machwerkhaus köln sowie in zahlreichen Showrooms der Stadt. Für Planer, Innenarchitekten und Hersteller eröffnet sich damit eine Plattform, auf der Workspace, Contract und Residential unmittelbar miteinander in Dialog treten.

Auch die Struktur der Messe verändert sich. Erstmals gliedert die Orgatec ihr

Angebot in die beiden Bereiche „Workspace Solutions“ und „Contract Solutions“. Während sich Workspace Solutions mit Büro- und Konferenzmöbeln, Akustik, Licht, Medientechnik und hybriden Arbeitswelten beschäftigt, richtet sich Contract Solutions an Planer und Entscheider aus Hospitality, öffentlichen Einrichtungen, Bildungsbereichen und weiteren professionellen Nutzungskontexten. Damit trägt die Messe einer Entwicklung Rechnung, die viele Innenarchitekten und Büroeinrichter bereits beobachten. Die Grenzen zwischen Büro, Hotel, Lounge, Co-Working-Fläche und öffentlichem Raum werden zunehmend fließend.

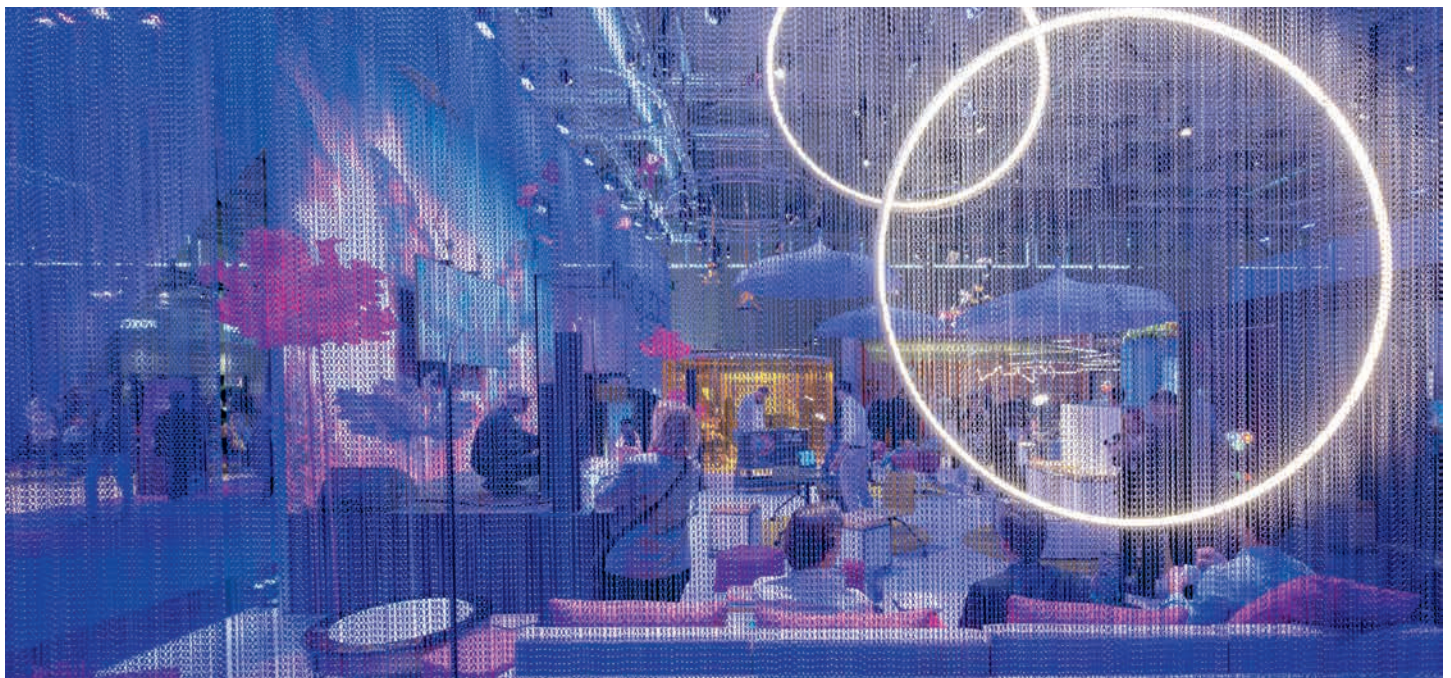
Dass die Branche trotz eines anspruchsvollen Marktumfelds weiterhin investiert, zeigt der aktuelle Anmeldestand. Zu den bereits bestätigten Ausstellern zählen unter anderem Bene, Brunner, BuzziSpace, Haworth, Humanscale, Interface, Interstuhl, Kinnarps, Narbutas, Nowy Styl, Palmberg, Sedus, Thonet, Topstar, Viasit und VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken. Im Bereich Contract Solutions haben unter anderem Artemide, Casala, COR, Ege Carpets, Fermob, Framery, Freifrau, Kettal, Muuto, Softline und Viccarbe ihre Teilnahme angekündigt. Die hohe internationale Beteiligung unterstreicht die Bedeutung der

Messe in Köln als globaler Treffpunkt der Branche.

Ein weiterer Schwerpunkt bleibt das bekannte „Wherever Whenever – Work Culture Festival“, das bereits 2024 zu den meistdiskutierten Formaten der Messe gehörte. Themen wie Unternehmenskultur, Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit und neue Formen der Zusammenarbeit stehen dort im Mittelpunkt. Ergänzt wird das Angebot durch neue Matchmaking-Formate, die Aussteller gezielt mit potenziellen Partnern aus Bereichen wie Licht, Akustik, Material oder Medientechnik vernetzen sollen.

Für Innenarchitekten, Büroeinrichter und Händler dürfte vor allem eine Entwicklung interessant sein. Die Orgatec versteht sich zunehmend als Plattform für ganzheitliche Raumkonzepte. Gefragt sind nicht mehr einzelne Produkte, sondern Lösungen, die Arbeitskultur, Hospitality, Nachhaltigkeit und Technologie miteinander verbinden. Damit spiegelt die Messe eine Entwicklung wider, die viele Unternehmen derzeit beschäftigt. Die Zukunft der Arbeitswelt entscheidet sich nicht allein am Schreibtisch, sondern in der Qualität der Räume, die Menschen zusammenbringen. ●

orgatec.de





Der Donau Tower setzt als neuer Unternehmenssitz der VR Bank Bayern Mitte einen markanten Akzent im Stadtbild von Ingolstadt.



Klare Zonierungen, hohe akustische Qualität und flexibel nutzbare Arbeitsbereiche prägen die Innenarchitektur des Donau Towers.

Räume mit Weitblick

Der Donau Tower prägt nicht nur die Silhouette Ingolstadts. Hinter der markanten Fassade hat die VR Bank Bayern Mitte eine Arbeitswelt geschaffen, die Architektur, Innenarchitektur und Möblierung zu einem durchgängigen Konzept verbindet. Das Ergebnis sind Räume, die Orientierung geben, konzentriertes Arbeiten ermöglichen und gleichzeitig Raum für Begegnungen schaffen.

Der Donau Tower prägt die Silhouette Ingolstadts und vereint auf 13 Etagen Unternehmenssitz und moderne Arbeitswelt. Für die VR Bank Bayern Mitte entstand ein Bürokonzzept, das langfristige Nutzbarkeit, räumliche Klarheit und hohe Anpassungsfähigkeit miteinander verbindet. Verantwortlich für die Innenarchitektur ist das Team von roomarts unter der Leitung von Holger Odorfer. Grundlage des Projekts bildet ein konsequent umgesetztes Planungsraster mit standardisierten Raummodulen und klar definierten Zonen für konzentriertes Arbeiten, Kommunikation und Zusammenarbeit. Dadurch lassen sich Flächen flexibel an veränderte Anforderungen anpassen.

„Wir planen so, dass mindestens 90 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer ohne spätere Umbauten gut arbeiten können. Das erreichen wir über standardisierte Raummodule, ein durchgängiges Planungsraster und klar definierte Zonen – von Fokus bis Kollaboration“, erklärt Holger Odorfer, Inhaber des Innenarchitekturbüros roomarts.

Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Kommunikationsflächen folgen einer gemeinsamen Logik und bieten Orientierung im Arbeitsalltag. Gleichzeitig ermöglicht die Struktur unterschiedliche Arbeitsformen – von konzentrierter Einzelarbeit über spontane Abstimmungen bis hin zu hybriden Meetings.

Eine wichtige Rolle spielt die Akustik. Unterschiedliche Oberflächen, Zonierungen und raumbildende Elemente schaffen eine



Fotos: Wini Büromöbel

Die Möblierung folgt einem durchgängigen Planungsrastrer und unterstützt unterschiedliche Arbeitsformen vom konzentrierten Arbeiten bis zur Teamarbeit. Wini Büromöbel leisten dazu einen wichtigen Beitrag – dank ihrer modularen Systembauweise und ihrer flexiblen Einsetzbarkeit.

ausgewogene Geräuschkulisse und unterstützen konzentriertes Arbeiten ebenso wie Kommunikation. Ergänzt wird das Konzept durch eine zurückhaltende Material- und Farbgestaltung. Reduzierte Oberflächen, langlebige Materialien sowie viel Tageslicht und offene Sichtachsen sorgen für eine ruhige und zeitlose Atmosphäre.

Die Möblierung wurde eng mit der architektonischen Struktur abgestimmt. Schreibtische, Besprechungslösungen und Stauraumelemente folgen dem zugrunde liegenden Raster und unterstützen die Flexibilität der Arbeitsbereiche. Zum Einsatz kommen unter anderem die Schreibtische Winea Startup 2.0 mit weißer Platte und markanter schwarzer Kante. Ergänzt werden sie durch runde Besprechungstische sowie Winea Flow Meet Klapptische für Workshops und Teamarbeit. Stauraumlösungen mit integrierten Pflanzaufsätzen strukturieren die Flächen zusätzlich und tragen zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei.

„Wini hat sich in den relevanten Losen mit einem modularen, ergonomischen und langlebigen Systemangebot durchgesetzt – fachlich wie wirtschaftlich. Ausschlaggebend waren System-

logik, Variantenvielfalt, Service und die stimmige Integration ins Planungsrastrer“, sagt Holger Odorfer.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war die frühzeitige Einbindung der Mitarbeitenden. Musterflächen und Teststellungen ermöglichten es, Erfahrungen und Anforderungen bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen. Entsprechend hoch ist heute die Akzeptanz der neuen Arbeitsumgebung.

Ein besonderer Treffpunkt befindet sich im obersten Geschoss. Die Skylounge verbindet Aufenthaltsqualität mit einem weiten Blick über Ingolstadt und das Donautal und verleiht dem Gebäude eine identitätsstiftende Ebene.

Der Donau Tower zeigt, wie Architektur, Innenarchitektur, Akustik und Möblierung zu einer zukunftsfähigen Arbeitswelt zusammenfinden können. Das Konzept hat sich im täglichen Betrieb bewährt und bietet zugleich die Flexibilität, auf künftige Veränderungen zu reagieren.

roomarts.de
wini.de

WORKSPACES



Unter schwebenden Deckensegeln in der Pace-Farbwelt entsteht eine offene Lounge- und Fokuszone, die den Gedanken des Tankstellendachs erstmals räumlich sichtbar macht.



Mobile Akustikpaneele und klare Desk-Strukturen zonieren die Teamfläche, während Sichtbeton und historische Fenster dem Raum industrielle Tiefe geben.

Fotos: Nikolay Kazakov – kazakov.de

Arbeiten unterm Tankstellendach

Zwischen freigelegtem Mauerwerk, Sichtbeton und einem neugotischen Industrieensemble ist in Karlsruhe eine Arbeitswelt entstanden, die Markenidentität räumlich lesbar macht. Für Pace Mobility übersetzte rmg • studio das Thema Tankstelle in eine präzise choreografierte New-Work-Landschaft aus Licht, Akustik und urbaner Materialität.

Wer die „Burg“ der ehemaligen Hopfner Brauerei in Karlsruhe betritt, spürt zunächst Geschichte. Sandstein, alte Kappendecken und das robuste Industrieparkett erzählen vom Ort, lange bevor die neue Nutzung sichtbar wird. Genau in diesem Spannungsfeld zwischen historischer Schwere und digitaler Zukunft entfaltet die neue Arbeitswelt von Pace Mobility ihre Wirkung. Auf rund 950 Quadratmetern hat rmg • studio für den Anbieter von Connected-Car-Services und mobilen Bezahlösungen ein Office entwickelt, das nicht nur Arbeits-

plätze organisiert, sondern Unternehmens-DNA in Raum übersetzt.

Der Ausgangspunkt war ein Aufbruch. Mit der vollständigen Anteilsübernahme durch DKV Mobility im Frühjahr 2025 wuchs Pace zur eigenständigen Konzerntochter. Die räumliche Konsequenz war mehr als eine Flächenerweiterung. Gefordert war ein identitätsstiftendes Umfeld für bis zu 40 Arbeitsplätze, Besprechungsräume, kreative Workshop-Szenarien und klar definierte Break-out-Zonen. Der Wunsch der Verantwortlichen war eindeutig. Bereits beim Eintreten sollte spürbar werden, wo man sich befindet. „Man ist jetzt bei Pace“ wurde zur räumlichen Leitlinie.

Raffaele Maier, der das Unternehmen seit den frühen Start-up-Jahren begleitet, entschied sich für eine ungewöhnlich prägnante Erzählfigur. Das zentrale Motiv ist das schwebende Tankstellendach. Aus dieser Referenz entstand das gestalterische Rückgrat des Projekts. Unter den rohen Sichtbetondecken spannen sich grafische Deckensegel in Blau und Weiß, inspiriert von der Corporate Identity des Unternehmens. Diese Elemente zonieren die Fläche, definieren Teaminseln, verbessern die Akustik und erzeugen zugleich eine starke visuelle Klammer. Der Leitgedanke „Arbeiten unterm Tankstellendach“ bleibt dabei nie bloße Metapher, sondern wird funktional wirksam.



Der Workshopbereich verbindet Besprechung, agile Formate und informellen Austausch. Blaue Leitdetails zitieren die Corporate Identity und übersetzen Mobilität in Raumgrafik.

WORKSPACES

Die Materialwahl verstärkt diese Haltung. Bestehende Sandsteinwände und historische Oberflächen blieben weitgehend erhalten und wurden lediglich gereinigt oder schutzlackiert. Ausgeführt wurde dabei bewusst mit lokalen Anbietern und Handwerksbetrieben, um den Green-Footprint-Gedanken konsequent im Projekt zu verankern. Wo Eingriffe nötig waren, setzen sie bewusst auf Kontrast statt Tarnung. Besonders deutlich wird das im Bereich der ehemaligen „Alten Darre“. Hier ersetzt ein präzise gespachtelter Microbetonboden den früheren Teppich und nimmt die rohe Anmutung eines Tankstellenbodens auf. Die Oberfläche wirkt robust, beinahe infrastrukturell, ohne die räumliche Ruhe zu verlieren. Gerade dieses kontrollierte Schlagmuster verleiht dem Boden jene stille Präzision, die hochwertige Architekturprojekte auszeichnet.

Farblich dominiert eine zurückhaltende Palette aus Beige- und Cubanit-Tönen, ergänzt durch differenzierte Blaunancen, die die Markenwelt von Pace subtil fort-schreiben. Kleine gelbe Akzente verweisen bereits auf die Einführung der Pace Drive Business App. Es ist ein zurückhaltendes, aber hochgradig codiertes Farb-konzept, das Orientierung schafft und At-mosphäre erzeugt, ohne laut zu werden.

Besonders überzeugend ist die räumliche Dramaturgie. Neben einem kommunikativen „Marktplatz“, der bewusst informelle Begegnungen und lebendigere Austauschformate zulässt, wurde eine leise Fokuszone etabliert. Diese Polarität aus Aktivität und Konzentration bildet den Kern zeitgemäßer Arbeitskultur. Ergänzt wird sie durch PET-Filz-Trennwände, mobile Akustikelemente und Tischscreens aus recycelten Materialien, die den offenen Grundriss akustisch präzisieren. So entsteht eine Umgebung, die Kollaboration ermöglicht, ohne konzentriertes Arbeiten zu kompromittieren.

Auch das Licht folgt dieser funktiona-len Präzision. Stehleuchten mit Human Centric Lighting sorgen für ASR-konforme Beleuchtungsstärken und passen sich flexibel unterschiedlichen Nutzungssze-narien an. Gerade in Kombination mit den dunkleren Sichtbetondecken und den freigelegten historischen Strukturen entsteht eine differenzierte Lichtstim-



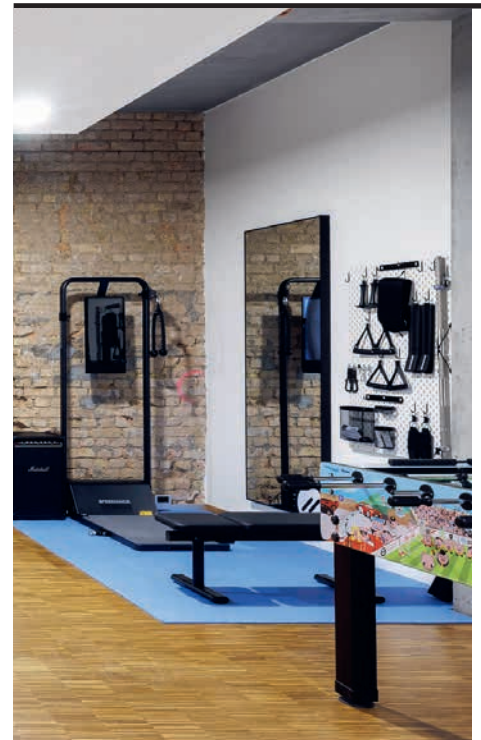
Kommunikation im offenen Grundriss. Runde Akustiksegel, eingestellte Fokusbox und historische Stahlstützen schaffen eine präzise Balance aus Bestand und neuer Nutzung.



Der Besprechungsraum setzt auf Ruhe und Konzentration. Helle Oberflächen, reduzierte Möblierung und grafische Bildserien stärken Orientierung und Markenbezug.



Lounge, Cafézone und Fitnessbereich zeigen, wie Pace Arbeitskultur ganzheitlich denkt. Aufenthalt, Regeneration und Bewegung werden selbstverständlich Teil der räumlichen Choreografie.



monische 'New Work Komposition', die unser dynamisches, modernes Arbeiten unterstützt und bis ins kleinste liebevolle Detail durchdacht ist", sagt der Managing Director von Pace.

mung, die technische Anforderungen erfüllt und gleichzeitig Aufenthaltsqualität erzeugt.

Bemerkenswert ist, wie konsequent das Projekt seine Story bis in Details fortführt. Das grafische Wegeleitsystem zitiert die Sprache des Automotive-Bereichs, Präsentationsflächen und Workshop-Zonen greifen die Dynamik von Mobilität und Bewegung auf. Selbst Kunst und Sound sind

nicht additiv eingesetzt, sondern Teil eines konsistenten Gesamtkonzepts.

„Was uns von der ersten Minute an begeistert hat, war die klare Vision für das Endergebnis. rmg • studio hat nicht nur ein außergewöhnliches Talent für die Komposition von Farben, Formen und Licht, sondern hat es auch klar geschafft die DNA unseres Unternehmens in unsere Räume zu übersetzen. Das Ergebnis ist eine har-

So wird die ehemalige Industriearchitektur nicht überformt, sondern als Resonanzraum für eine neue Arbeitskultur genutzt. Die Stärke des Projekts liegt genau in dieser Balance aus Bestand, Corporate Storytelling und präziser Nutzungschoreografie. Es ist kein Office, das New Work behauptet. Es ist ein Raum, der die Kultur des Unternehmens räumlich lesbar macht.

pace.cloud



Raffaele Maier – rmg • studio

Raffaele Maier ist Architekt, Interior Designer und Lichtplaner aus Karlsruhe. Seine gestalterische Handschrift entstand aus einem präzisen Zusammenspiel von Architektur, Innenraum und Licht. Nach dem Studium am KIT sammelte er über viele Jahre Erfahrung in namhaften Büros in Karlsruhe und Stuttgart, wo er Entwurfsprozesse, Wettbewerbe, Markenräume und komplexe Interior-Projekte leitete. Besonders die Verbindung von Raumwirkung, Lichtinszenierung und funktionaler Nutzung prägt seine Arbeit bis heute.

Mit rmg • studio in Karlsruhe führt Raffaele Maier seit 2025 ein eigenes Designstudio, das Architektur, Interior Design, Lighting Design und strategische Beratung zusammenführt. Der Schwerpunkt liegt auf hochwertigen Privatprojekten, Retail- und Hospitality-Konzepten sowie auf CI-konformen Arbeitswelten für Unternehmen im Wandel. Seine Räume denken Nutzung, Atmosphäre und Identität konsequent zusammen und übersetzen Markenwerte in präzise gestaltete Umgebungen.

rmg-studio.com



Visuelle und akustische Abschirmung, indirekte Beleuchtung und viele ausgeklügelte Details sorgen dafür, dass Konzentration und Kommunikation einen Platz haben: den HCD Private Place.



Kurzer Austausch oder kurzer Rückzug – in direkter Nähe zu den Arbeitsplätzen.

Wenn das Büro wieder Bedeutung bekommt

Wer heute ins Büro kommt, erwartet mehr als einen Arbeitsplatz. Sandra Stüve zeigt, warum Arbeitsorte neu gedacht werden müssen und welche Rolle Räume künftig für Zusammenarbeit und Unternehmenskultur spielen.

Hybrides Arbeiten hat eine alte Selbstverständlichkeit beendet. Der Schreibtisch allein ist kein Grund mehr, ins Büro zu kommen. Arbeitsorte brauchen heute einen echten Mehrwert. Einen, den man schon beim Ankommen spürt und der bei der Arbeit bleibt.

Büros werden zu bewusst gewählten Orten für Begegnung, Zusammenarbeit und Wissensaustausch. Zu Orten, an denen aus Informationen Verständnis wird, aus Abstimmung gemeinsame Richtung und aus Anwesenheit Verbindung. In vielen Arbeitswelten bleibt genau das erstaunlich schlecht gelöst. Loungemöbel, Workshopflächen, Telefonboxen und offene Bereiche erzeugen noch keine gute Zusammenar-

beit. Wer für ein Telefonat den Arbeitsplatz verlassen muss, für Konzentration in eine Box ausweicht und für Zusammenarbeit erst einen Raum suchen muss, erlebt eine Fläche, die ihre Aufgabe nur teilweise erfüllt. Gute Arbeitsorte entstehen in einer zunehmend komplexen und dynamischen Arbeitswelt dann, wenn bereits in der Planung die entscheidenden W-Fragen beantwortet werden.



Statt Isolation in einer „Telefonzelle“: konzentrationsfördernder Rückzugsort oder vollwertiger Arbeitsplatz mit maximaler akustischer Abschirmung.



Nachhaltig geplant und im Bestand realisiert. Die Umgestaltung bestehender Flächen schafft attraktive Arbeitsplätze, spart Ressourcen und verlängert die Lebensdauer vorhandener Gebäude.

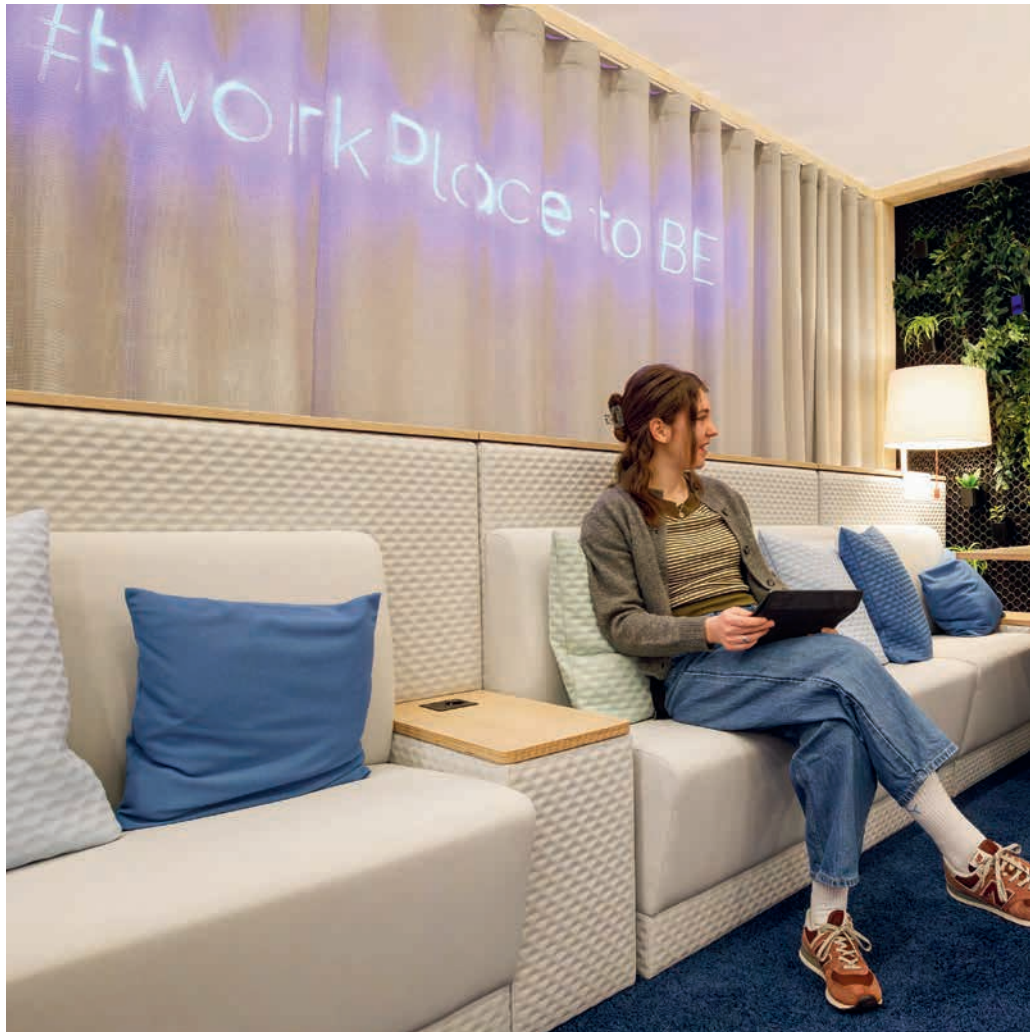
Mit welchem Mindset werden wir arbeiten?

Viele Unternehmen reagieren auf Unsicherheit mit Verdichtung, Kontrolle, Beschleunigung und maximaler Auslastung. Resiliente Arbeitswelten entstehen dagegen durch Verantwortung und Vertrauen. Sie schaffen Orte für Begegnung, schützen Konzentration und machen Präsenz sinnvoll.

Das Büro der Zukunft ist ein Ort der Wirkung. Es bringt Menschen zusammen, wenn Zusammenarbeit gefragt ist. Es unterstützt den Austausch von Wissen und macht Führung, Kultur und Marke erlebbar. Gleichzeitig schafft es Raum für jene Momente, in denen Menschen Ruhe brauchen, um Gedanken weiterzuentwickeln und Entscheidungen vorzubereiten.

Wie werden wir arbeiten?

Arbeit verändert sich. Künstliche Intelligenz übernimmt Routinen, beschleunigt Prozesse und ordnet Aufgaben neu. Menschliche Arbeit konzentriert sich stärker auf Entscheiden, Einordnen, Erklären, Entwickeln, Führen und Verant-



Klare Zonierung trennt Arbeits- und Bewegungsflächen, Plug-and-Play am Arbeitsplatz erleichtert hybrides Arbeiten und einfachen Wechsel der Arbeitsorte.



Attraktive Orte für Begegnung und Austausch schaffen Raum für spontane Gespräche, kreative Zusammenarbeit und den informellen Wissenstransfer im Arbeitsalltag.

wortung. Dafür braucht es Räume, die mehr leisten als reine Flächenbereitschaft.

Collaborative Spaces übernehmen dabei eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen Begegnung, unterstützen Projektarbeit, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche, erleichtern hybrides Teamwork und fördern konzentriertes Weiterarbeiten. Gute Zusammenarbeit entsteht dort, wo Kommunikation, Konzentration und Kollaboration gemeinsam gedacht werden.

Ein wesentlicher Perspektivwechsel besteht darin, Rückzug nicht als Ausnahme, sondern als festen Bestandteil der Arbeitsumgebung zu verstehen. Ein gut geplanter Open Space bietet Orte, an de-

nen Menschen konzentriert arbeiten können, ohne sich vollständig vom Geschehen abzukoppeln. Private Places, Schutz im Rücken, durchdachte Akustik, intuitive Technik und kurze Wege machen aus Fläche einen funktionierenden Arbeitsort.

Wo werden wir arbeiten?

Arbeit ist heute an vielen Orten möglich. Im Homeoffice, in der Unternehmenszentrale, beim Kunden, am Projektstandort oder unterwegs. Gerade deshalb erhält das Büro eine neue Bedeutung. Es wird zum bewussten Treffpunkt in einer verteilten Arbeitswelt. Zu einem Ort, an dem Kultur sichtbar wird und Wissen weitergegeben werden kann.

Damit dies gelingt, muss das Büro erreichbar, nutzbar, wirtschaftlich und langfristig tragfähig sein. Standortwahl, Bauen im Bestand, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gehören deshalb zu den zentralen Fragen moderner Arbeitsplatzplanung. Wer heute Büros gestaltet, plant für Organisationen, die sich auch künftig kontinuierlich verändern werden.

Wann werden wir arbeiten?

Hybride Arbeit verändert Rhythmen. Teams sind unterschiedlich häufig vor Ort, Projekte verlaufen in wechselnden Intensitäten und Räume werden zeitweise stark, zeitweise weniger stark genutzt. Menschen kommen für Workshops, Teamtage, Kundentermine, kreative Arbeitsphasen oder kurze Abstimmungen

zusammen und arbeiten anschließend wieder verteilt weiter.

Zeitgemäße Arbeitswelten können mit diesen Veränderungen umgehen. Sie bieten Wahlmöglichkeiten und gleichzeitig Orientierung. Technik verbindet Orte, Menschen und Arbeitsweisen. Am wirkungsvollsten ist sie dort, wo sie selbstverständlich funktioniert und Zusammenarbeit erleichtert.

Mit wem werden wir arbeiten?

Teams werden vielfältiger. Unterschiedliche Generationen, Lebensphasen, Erfahrungsstände und Arbeitsstile treffen aufeinander. Daraus kann große Stärke entstehen, wenn Räume Orientierung, Sicherheit und Beteiligung ermöglichen.

Licht, Luft, Akustik, Ergonomie und Raumqualität beeinflussen maßgeblich, ob Menschen gerne kommen, bleiben, zuhören, sich konzentrieren und miteinander arbeiten. Wertschätzung beginnt bei einem Arbeitsplatz, der den Menschen ernst nimmt.

Collaborative Spaces stehen deshalb für mehr als nur neue Flächenkonzepte. Sie sind Ausdruck einer Arbeitswelt, die Zusammenarbeit bewusst unterstützt und den Raum als aktiven Teil des Unternehmenserfolgs versteht. ●

Sandra Stüve



Sandra Stüve – HCD Human Centered Design GmbH

Sandra Stüve ist Office-Design- und Organisations-Expertin und führt gemeinsam mit dem Open-Space-Pionier, Planer und Bau-Experten Michael Stüve die HCD Beratungs- & Planungsgesellschaft. Mit ihrem interdisziplinären Team entwickeln sie Arbeitsorte, die wirtschaftlich funktionieren, Menschen wertschätzen und Zukunft ermöglichen. Ihr Anspruch: Räume mit Haltung zu schaffen, die Zusammenarbeit, Führung und Unternehmenskultur spürbar stärken.
hcd-gmbh.de

WORKSPACES



Direkt an der Königsallee gelegen, verbindet das Mindspace Grünstraße beeindruckende moderne Architektur mit durchdachtem Design.



Mindspace

2014 gegründet, zählt Mindspace zu den international führenden Anbietern von Premium-Coworking- und Flex-Office-Flächen. Das Unternehmen betreibt heute mehr als 47 Standorte in 22 Städten weltweit, darunter Berlin, Hamburg, London, New York und Tel Aviv. Das Angebot reicht von flexiblen Tagespässen über feste Arbeitsplätze bis hin zu individuell gestalteten Team-Suiten für Unternehmen. Charakteristisch sind hochwertig gestaltete Räume mit maßgefertigten Möbeln, lokaler Kunst und einem starken Hospitality-Ansatz. Eine eigene App, Community-Events sowie Kurse und Networking-Formate fördern den Austausch zwischen den Mitgliedern.



Gemeinschaftsflächen, Rückzugsorte und flexible Arbeitsbereiche schaffen eine Umgebung, die Austausch, Konzentration und Begegnung gleichermaßen fördert.

Zwischen Atrium und Arbeitsalltag

Mitten in Düsseldorf hat Mindspace eine Arbeitswelt geschaffen, die klassische Büroflächen hinter sich lässt. Im Düwell an der Königsallee treffen Hospitality, Design und flexible Nutzungskonzepte aufeinander. Entstanden ist ein Ort, der Arbeit, Begegnung und urbanes Leben miteinander verbindet.

Wer das Düwell an der Düsseldorfer Grünstraße betritt, nimmt zunächst die Architektur wahr. Im Zentrum des Gebäudes öffnet sich ein großzügiges Atrium unter einem markanten Glasdach, das Tageslicht tief in die Innenräume führt. Wo einst das stilwerk Design und Wohnen präsentierte, ist heute ein Ort entstanden, an dem Arbeiten, Austausch und urbane Kultur miteinander verschmelzen.

Seit März 2024 ist Mindspace hier mit seinem ersten Standort in Düsseldorf vertreten. Auf rund 4.100 Quadratmetern im dritten Obergeschoss stehen etwa 550 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Lage zwischen Königsallee, Schadowstraße und Altstadt gehört zu den begehrtesten Adressen der Stadt. Doch nicht die Adresse allein macht den Reiz des Projekts aus. Entscheidend ist die Art und Weise, wie Raum gestaltet und genutzt wird.

Statt klassischer Großraumbüros setzt Mindspace auf eine Atmosphäre, die Anleihen aus Hotellerie, Wohnwelten und zeitgenössischen Arbeitsumgebungen miteinander verbindet. Echtholzböden, natürliche Materialien, wohnliche Lounges und bewusst gesetzte Rückzugsbereiche schaffen eine Umgebung, die eher an ein Boutique-Hotel als an ein konventionelles Büro erinnert. Die Räume wirken offen, ohne ihre Struktur zu verlieren. Begegnung und Konzentration erhalten gleichermaßen Platz.

Die Arbeitsbereiche folgen dabei einer klaren Logik. Neben offenen Zonen für mobiles Arbeiten bilden private Büros das Rückgrat des Konzepts. Bereits kleine Teams finden passende Flächen, während größere Unternehmen individuelle Bereiche nutzen können, die sich an veränderte Anforderungen anpassen lassen. Ergänzt wird das Angebot durch zwölf Besprechungsräume, einen Podcast-Raum sowie flexibel nutzbare Eventflächen für Workshops, Präsentationen oder Community-Veranstaltungen.

Besonders interessant ist die Verbindung von Arbeitswelt und Hospitality. Während viele Büros heute versuchen, Mitarbeitende zurück an den Arbeitsplatz zu holen, verfolgt Mindspace einen anderen Ansatz. Der Aufenthalt soll nicht nur funktional sein, sondern angenehm. Ein eigener Barista, großzügige Gemeinschaftsbereiche sowie regelmäßig wechselnde Wellbeing-Angebote sind Teil eines Konzepts, das Arbeit als ganzheitliches Erlebnis versteht. Die Grenzen zwischen Arbeitsplatz, Treffpunkt und sozialem Raum werden bewusst neu definiert.

Auch die gestalterische Einbindung des Standorts in sein Umfeld folgt diesem Gedanken. Kunstwerke regionaler Künstlerinnen und Künstler, darunter Tim Berresheim, Leonie Felle und das Street-Art-Kollektiv Tape That, schaffen Bezüge zur Stadt und verleihen den Räumen eine eigenständige Identität. Statt eines weltweit standardisierten Erscheinungsbildes entsteht ein Arbeitsort mit lokalem Charakter.

Das passt zur Entwicklung des gesamten Gebäudes. Das Düwell positioniert sich heute als Mixed-Use-Destination für Design, Gastronomie, Kultur, Events und Arbeit. Mindspace ergänzt dieses Nutzungskonzept um eine zeitgemäße Interpretation des Büros. Die Fläche wird damit Teil eines größeren städtischen Ökosystems, in dem unterschiedliche Funktionen und Nutzergruppen aufeinandertreffen.

Das Projekt zeigt, wie sich die Erwartungen an Arbeitsorte verändern. Gefragt sind nicht mehr ausschließlich Schreibtische und Besprechungsräume. Gefragt sind Räume, die Orientierung bieten, Begegnungen fördern und Aufenthaltsqualität schaffen. In Düsseldorf ist daraus ein Ort entstanden, der Architektur, Hospitality und flexible Arbeitsmodelle miteinander verbindet und damit beispielhaft für eine neue Generation von Arbeitswelten steht.

mindspace.me

Wohlbefinden als Arbeitsplatzfaktor

Der Arbeitsplatz hat seinen festen Ort verloren. Zwischen Büro, Homeoffice und mobilen Arbeitsorten wechseln Beschäftigte heute selbstverständlich. Damit verändern sich auch die Anforderungen an Einrichtung, Ergonomie und Wohlbefinden. Unternehmen stehen vor der Aufgabe, Arbeitsumgebungen zu schaffen, die Gesundheit, Konzentration und Flexibilität gleichermaßen fördern.



Der klassische Schreibtisch als dauerhafter Arbeitsplatz gehört in vielen Unternehmen der Vergangenheit an. Hybride Arbeitsmodelle haben die Art, wie Menschen arbeiten, grundlegend verändert. Büro, Homeoffice und mobile Arbeitsorte bilden heute ein Netzwerk unterschiedlicher Arbeitsumgebungen. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein dafür, dass die Qualität dieser Umgebungen direkten Einfluss auf Gesundheit, Motivation und Leistungsfähigkeit hat.

Wellbeing entwickelt sich damit zunehmend zu einem strategischen Faktor. Unternehmen investieren nicht mehr nur in Technik und digitale Infrastruktur, sondern auch in Arbeitsplätze, die Bewegung fördern, Belastungen reduzieren und individuelles Arbeiten unterstützen. Ergonomie wird dabei von einer rein gesundheitlichen Maßnahme zu einem wichtigen Baustein moderner Arbeitskultur.

Ein Ansatz, der diese Entwicklung aufgreift, ist das sogenannte Active Working. Dahinter steht die Erkenntnis, dass langes Sitzen nicht nur körperliche Beschwerden begünstigt, sondern auch Konzentration und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen kann. Der regelmäßige Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Bewegung unterstützt eine ergonomischere Arbeitsweise und fördert die Aktivität im Arbeitsalltag.

Mit seiner Ergo-Serie verfolgt Leitz genau diesen Ansatz. Das größtenteils vom Institut für Gesundheit und Ergonomie (IGR) zertifizierte Sortiment basiert auf einem modularen Workstation-Konzept. Nutzerinnen und Nutzer können ihren Arbeitsplatz individuell an persönliche Anforderungen und räumliche Gegebenheiten anpassen. Höhenverstellbare Tische, Monitorarme sowie verschiedene Sitz- und Stehlösungen lassen sich flexibel kombinieren. Der Arbeitsplatz wird damit nicht mehr als starres Möbelstück verstanden, sondern als anpassungsfähige Arbeitsumgebung. So entsteht ein Arbeitsplatz, der sich dem Menschen anpasst – nicht umgekehrt.

Wie sich ergonomische Lösungen auf den Arbeitsalltag auswirken können, untersuchte eine gemeinsame Praxisstudie von Leitz und dem IGR. Unter realen Bedingungen testeten 41 Beschäftigte über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen verschiedene ergonomische Arbeitsplatzlösungen im Büro und im Homeoffice.

Die Ergebnisse zeigen, dass ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze weit über den Komfort hinaus wirken können. Mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden berichteten von einem verbesserten körperlichen Wohlbefinden und einer höheren Leistungsfähigkeit. Besonders häufig wurden Entlastungen im Nacken-, Schulter- und Rückenbereich genannt. Gleichzeitig integrierten viele der Testpersonen mehr Bewegung in ihren Arbeitsalltag und nutzten Steh- und Bewegungsphasen (Active Working) viel bewusster.

Die Anforderungen an moderne Arbeitsplätze entwickeln sich dabei kontinuierlich weiter. Gerade in kleineren Homeoffice-Umgebungen oder flexibel genutzten Büroflächen gewinnen kompakte Lösungen an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wurde das ergonomische Portfolio um zwei elektrisch höhenverstellbare Schreibtische in den Größen 120 x 70 Zentimeter und 140 x 80 Zentimeter



Moderne Arbeitsumgebung mit höhenverstellbaren Schreibtischen, Tischtrennwänden aus Vliesstoff, ergonomischen Sitzlösungen sowie Desk-Sharing-Taschen und Organizer für flexible, strukturierte Arbeitsplätze.

erweitert. Die stufenlose, leise Höhenverstellung der Schreibtische ermöglicht einen einfachen Wechsel zwischen Sitz- und Stehposition und unterstützt damit eine aktivere Arbeitsweise während des Tages. Besonders das kompakte Modell eignet sich ideal für kleinere Räume im Homeoffice oder moderne Bürokonzepte – ohne Kompromisse bei Ergonomie und Komfort.

Parallel dazu verändern sich auch die Anforderungen in gemeinsam genutzten Arbeitsumgebungen. Desk Sharing und hybride Flächenkonzepte gehören inzwischen zum Alltag vieler Unternehmen. Mitarbeitende benötigen Arbeitsplätze, die sich schnell an unterschiedliche Nutzer anpassen lassen und gleichzeitig Konzentration ermöglichen.

Hier kommen mobile Organisations- und Abschirmungslösungen ins Spiel. Höhenverstellbare Tischtrennwände aus geräuschkämpfendem Vlies schaffen temporäre Rückzugsbereiche in offenen Bürolandschaften und unterstützen fokussiertes Arbeiten. Gleichzeitig ermöglichen mobile Aufbewahrungslösungen einen unkomplizierten Wechsel zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen. Persönliche Arbeitsmittel bleiben jederzeit griffbereit und lassen sich flexibel transportieren.

Auch Datenschutz gewinnt in hybriden Arbeitsumgebungen an Bedeutung. Wer regelmäßig zwischen Büro, Homeoffice und öffentlichen Arbeitsorten wechselt, muss vertrauliche Informationen schützen können. Blickschutzfilter für Monitore und Laptops verhindern unerwünschte Einblicke auf sensible Inhalte und reduzieren zugleich Blendungen.

Die Entwicklung zeigt, dass moderne Arbeitsplätze heute weit mehr leisten müssen als noch vor wenigen Jahren. Gefragt sind Lösungen, die Flexibilität, Gesundheit und Produktivität miteinander verbinden. Ergonomie wird damit nicht länger als Zusatzfunktion verstanden, sondern als integraler Bestandteil einer Arbeitswelt, die sich konsequent an den Bedürfnissen ihrer Nutzer orientiert. Leitz nutzt diesen Wandel, um sein Portfolio gezielt auf die Anforderungen hybrider Arbeitsmodelle auszurichten und das Zusammenspiel von Wellbeing, Bewegung und Arbeitsplatzgestaltung neu zu denken.

leitz.de

Wenn Schaukeln produktiv macht



Fotos: Bejot

Lange Zeit galt Bewegung am Arbeitsplatz als Störfaktor. Heute verändert sich der Blick darauf. Mit dem wachsenden Interesse an Wellbeing, Neurodiversität und nutzerzentrierter Planung rücken Arbeitsumgebungen in den Fokus, die nicht nur funktional, sondern auch sensorisch wirksam sind. Selbst sanfte Schaukelbewegungen werden dabei zu einem Baustein zeitgemäßer Bürogestaltung.

Während im Open Space konzentriert gearbeitet wird, zieht sich eine Mitarbeiterin für einige Minuten in einen Ruheraum zurück. Sie nimmt auf einem leicht schwingenden Sitzmöbel Platz. Die Bewegung ist kaum sichtbar, aber spürbar. Der Körper entspannt sich, die Gedanken ordnen sich neu. Was zunächst an Kindheitserinnerungen erinnert, wird zunehmend Teil moderner Arbeitsplatzkonzepte.

Die Diskussion über gesunde Arbeitswelten hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Ging es früher vor allem um ergonomische Stühle, die richtige Tischhöhe oder den Wechsel zwischen Sitzen und Stehen, betrachten Planer und Unternehmen heute den Menschen ganzheitlicher. Neben körperlichen Anforderungen rücken auch sensorische, emotionale und kognitive Bedürfnisse stärker in den Mittelpunkt.

Besonders deutlich zeigt sich dieser Wandel im Umgang mit Neurodiversität. Menschen im Autismus-Spektrum, mit ADHS oder hoher sensorischer Sensibilität nehmen ihre Umgebung häufig intensiver wahr als andere. Geräusche, Licht, Bewegungen oder räumliche Enge können schneller zu Überlastung führen. Gleichzeitig reagieren viele Betroffene positiv auf kontrollierte, wiederkehrende Bewegungsreize. Die Gestaltung von Arbeitsräumen

entwickelt sich deshalb zunehmend von einer rein funktionalen Disziplin hin zu einer Form räumlicher Fürsorge.

Eine besondere Rolle spielt dabei das vestibuläre System, das für Gleichgewicht und räumliche Orientierung verantwortlich ist. Forschungen zeigen, dass sanfte Schaukelbewegungen beruhigend wirken und zur Regulation des Nervensystems beitragen können. Sie fördern nicht nur das subjektive Wohlbefinden, sondern können auch helfen, Stressreaktionen zu reduzieren und die Konzentrationsfähigkeit zu stabilisieren.

Diese Erkenntnisse finden zunehmend Eingang in die Gestaltung zeitgemäßer Bürolandschaften. Entspannungszonen, Rückzugsräume oder sogenannte Sensory Spaces gehören inzwischen bei vielen Neubau- und Revitalisierungsprojekten zum festen Bestandteil der Planung. Hier entstehen Bereiche, die bewusst andere Reize bieten als klassische Arbeitsplätze. Gedämpftes Licht, akustische Abschirmung, natürliche Materialien und bewegungsfördernde Sitzmöbel bilden eine Umgebung, die Regeneration ermöglicht, ohne den Bezug zum Arbeitsalltag zu verlieren.

Dabei geht es nicht darum, das Büro in eine Wellnesslandschaft zu verwandeln. Vielmehr entstehen Räume, die auf die Vielfalt menschlicher Bedürfnisse reagieren. Schaukelstühle, hängen-



Fotos: Bejot

Die Social-Swing-Kollektion verbindet Bewegung, Akustik und Kommunikation zu einem eigenständigen Raum-im-Raum-Konzept für moderne Arbeitswelten.

de Sitzmöbel oder Konferenzstühle mit dreidimensionalen Bewegungsmechanismen eröffnen neue Möglichkeiten der Interaktion mit dem Raum. Die Bewegung wird nicht als Ablenkung verstanden, sondern als natürlicher Bestandteil menschlichen Verhaltens.

Für Innenarchitekten und Workplace-Experten eröffnet dieser Ansatz neue Perspektiven. Arbeitswelten werden zunehmend als dynamische Systeme betrachtet, in denen Körper, Raum und Nutzung miteinander in Beziehung stehen. Statt statischer Möblierung entstehen Umgebungen, die Bewegung zulassen und unterstützen. Das entspricht einer Arbeitskultur, die Flexibilität nicht nur organisatorisch, sondern auch räumlich interpretiert.

Der Trend verweist auf eine grundsätzliche Veränderung im Verständnis von Büroarbeit. Produktivität wird nicht länger ausschließlich über Effizienz definiert. Zunehmend geht es darum, Bedingungen zu schaffen, unter denen Menschen langfristig gesund, konzentriert und leistungsfähig arbeiten können. Bewegung wird dabei zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Raumgestaltung.

So könnte das sanfte Schaukeln, das viele noch mit Spielplätzen oder Veranden verbinden, künftig eine neue Rolle erhalten. Nicht als nostalgisches Detail, sondern als Ausdruck einer Arbeitswelt, die den Menschen in seiner ganzen Komplexität wahrnimmt. Eine Arbeitswelt, die verstanden hat, dass Wohlbefinden oft dort beginnt, wo Räume Bewegung zulassen. ●

Bejot Social Swing

Mit der Kollektion Social Swing überträgt der polnische Hersteller Bejot das Prinzip des Schaukelns in die Arbeitswelt. Die von Designer Maciej Karpiak entwickelte Serie umfasst akustisch abgeschirmte Einzelsitze, Doppelschaukeln und größere Kommunikationsinseln für bis zu sechs Personen. Ziel ist es, informelle Begegnungen, kreative Gespräche und kurze Phasen der Regeneration in den Büroalltag zu integrieren. Das sanfte Schwingen soll Konzentration, Wohlbefinden und den Austausch von Ideen fördern. Die akustischen Elemente reduzieren zugleich störende Umgebungsgeräusche und schaffen geschützte Rückzugsorte innerhalb offener Bürolandschaften.

Über den Designer

Maciej Karpiak gründete 2004 sein multidisziplinäres Designstudio in Stettin. Der Innenarchitekt und Produktdesigner leitet an der Kunstakademie Szczecin die Studios für Bionik und multidisziplinäres Produktdesign. Bereits als Student wurde er mehrfach bei nationalen und internationalen Designwettbewerben ausgezeichnet. Seine Arbeiten wurden unter anderem in Deutschland, Italien, den Niederlanden, Belgien und Großbritannien gezeigt. bejot.eu



Foto: Flokk

Transparenz mit Komfort

Mit dem RH Mereo Mesh erweitert Flokk die RH-Mereo-Familie um eine Variante mit atmungsaktiver NetZRückenlehne. Der Entwurf verbindet ergonomische Präzision mit einer leichten, transparenten Anmutung und reagiert auf die wachsende Nachfrage nach flexiblen Sitzlösungen für moderne Arbeitswelten.

Entwickelt wurde der Stuhl gemeinsam mit dem Stockholmer Designstudio Fjaryl und dem Flokk Design Team. Die markante Silhouette mit integrierter Lendenunterstützung bleibt erhalten, während die Mesh-Rückenlehne dem Stuhl eine textile Leichtigkeit verleiht. Der schmal zulaufende obere Bereich unterstützt die zurückhaltende Gestaltung und fügt sich harmonisch in unterschiedliche Raumkonzepte ein.

Die Rückenlehne des RH Mereo Mesh besteht aus „Tale“, einem selbsttragenden Mesh-Gewebe aus 100 Prozent post-consumer recyceltem Polyester und ist vollständig recycelbar. Ergänzt wird das Materialkonzept durch eine modulare Konstruktion, die Reparaturen und den Austausch einzelner Komponenten erleichtert. Mit seiner ergonomischen Mechanik, der hohen Anpassungsfähigkeit und einer Garantie von zehn Jahren ist der RH Mereo Mesh auf langfristige Nutzung ausgelegt.

flokk.com

Stoffe als Gestaltungselement

Materialien prägen die Wirkung von Möbeln oft stärker als ihre Form. Mit der Stoffkollektion 2026 erweitert Fritz Hansen die Gestaltungsmöglichkeiten seiner ikonischen und zeitgenössischen Entwürfe um 24 sorgfältig ausgewählte Polsterstoffe.

Neu hinzu kommen sechs Stoffe der Textilhersteller Kvadrat, Sahco by Kvadrat und Dedar. Charakteristische Webstrukturen, natürliche Fasern und differenzierte Farbwelten verleihen den Materialien eine hohe haptische Qualität und eröffnen vielfälti-

ge Einsatzmöglichkeiten in Wohn-, Objekt- und Hospitality-Bereichen.

Die Auswahl folgt einem ganzheitlichen Gestaltungsansatz, bei dem Material, Farbe und Form aufeinander abgestimmt sind. So entstehen Oberflächen, die den Möbeln neue Ausdruckskraft verleihen und zugleich den hohen Qualitätsanspruch der dänischen Marke unterstreichen.

fritzhansen.com



Foto: Fritz Hansen

Arbeiten unter freiem Himmel

Außenbereiche entwickeln sich zunehmend zu Orten für konzentriertes Arbeiten, informelle Meetings und kreative Zusammenarbeit. Mit der Outdoor-Kollektion 2026 zeigt Bene, wie sich Terrassen, Innenhöfe oder Gärten in funktionale Arbeitsumgebungen verwandeln lassen.

Im Mittelpunkt steht das modulare Sofa Coomo, entworfen vom schwedischen Studio Form Us With Love. Die Konstruktion folgt konsequent den Prinzipien von Wiederverwendung und Recycling. Bezüge, Polsterungen

und weitere Komponenten lassen sich austauschen oder erneuern. Gleichzeitig ermöglichen verschiedene Module eine flexible Anpassung an unterschiedliche Nutzungsszenarien.

Für den Einsatz im Freien wurde Coomo mit wetterbeständigen Materialien ausgestattet. So entsteht ein komfortabler Ort für Gespräche, kurze Auszeiten oder spontane Ideenrunden unter freiem Himmel.

bene.com



Foto: Bene

Leicht wie eine Wolke

Mit Nuage interpretiert Fermob den Schreibtisch als ruhigen Ort für konzentriertes Arbeiten und kreative Gedanken. Nicht zufällig trägt der Entwurf den französischen Namen für „Wolke“. Die organisch geformte Tischplatte und die filigrane Metallstruktur verleihen dem Möbel eine leichte, fast schwebende Anmutung und greifen die Idee eines über dem Raum schwebenden Wolkengebildes gestalterisch auf.

Ein 360 Grad drehbares Tablar erweitert die Arbeitsfläche und bietet Platz für Leuchte, Pflanzen oder persönliche Gegenstände. Gleichzeitig sorgt ein integriertes Staufach dafür, dass Laptop, Notizbücher und Arbeitsmaterialien schnell verstaut werden können.

Die Kombination aus eichenfurnierter Tischplatte und Stahlgestell schafft einen warmen Materialkontrast. Dank seiner kompakten Abmessungen lässt sich Nuage sowohl freistehend als auch wandnah einsetzen und fügt sich flexibel in Wohn- und Arbeitsumgebungen ein.

fermob.com



Foto: Fermob

Plattform für flexible Teamarbeit

Arbeitsplätze müssen heute unterschiedliche Anforderungen gleichzeitig erfüllen. Mit Connect.Bench hat König + Neurath ein Tischsystem entwickelt, das auf die Dynamik moderner Teamarbeit reagiert.

Der modulare Aufbau ermöglicht sowohl Einzelarbeitsplätze als auch verkettete Bench-Lösungen für Teamflächen und Projektbereiche. Verschiedene Arbeitshöhen im Sitz- oder Stehbereich schaffen zusätzliche Flexibilität.

Eine zentrale Funktionsschiene erweitert das System um praktische und raumbildende Elemente. Akustisch wirkungsvolle Mittelpaneele, Ablagen, Bildschirmhalterungen oder integrierte Pflanzenwannen lassen sich individuell konfigurieren. Ergänzt wird das Konzept durch Lösungen für Strom- und Datenversorgung. So entsteht eine Kommunikationsplattform, die sich flexibel in moderne Bürostrukturen einfügt.

koenig-neurath.com



Foto: König + Neurath

Bewegung hinter der Ruhe

Manche Stühle erschließen sich erst im Gebrauch. Der WiChair von Wilkhahn wirkt auf den ersten Blick zurückhaltend und reduziert. Nimmt man Platz, offenbart sich jedoch ein Sitzkonzept, das Bewegung und Komfort in den Mittelpunkt stellt.

Die Konstruktion ermöglicht ein federndes, dreidimensional bewegliches Sitzen und sorgt für ein dynamisches Sitzgefühl. Die klare Formensprache fügt sich selbstverständlich in unterschiedliche Arbeits- und Lebensumgebungen ein.

Verschiedene Gestellvarianten, Eichenholzschalen in mehreren Ausführungen sowie abnehmbare Bezüge erweitern die Gestaltungsmöglichkeiten. Gleichzeitig folgt der WiChair einem konsequent nachhaltigen Ansatz. Für dieses Konzept wurde der Stuhl mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Produkte 2026 ausgezeichnet.

wilkhahn.com/wichair



Foto: Wilkhahn

Monochromie mit Tiefenwirkung

Manche Produkte überzeugen nicht durch auffällige Gesten, sondern durch Konsequenz im Detail. Der Connex Signature | Edition Stone Grey von Klöber folgt genau diesem Ansatz. Inspiriert von den Steinen und Berglandschaften rund um den Bodensee verbindet der Drehstuhl Farbe, Material und Form zu einem durchgängigen Gesamtbild.

Der Grauton erstreckt sich über sämtliche Komponenten – vom Fußkreuz über den Rückenlehnenträger bis zum neu entwickelten Mesh Melange. Dadurch entsteht eine ruhige, nahezu monolithische Erscheinung. Ein zusätzliches Textilpaneel verlängert die Rückenlehne optisch und verleiht dem Stuhl eine klare Silhouette. Die grafische Struktur der charakteristischen Rückenlehne bleibt dabei erhalten und erinnert weiterhin an architektonische Prinzipien von Buckminster Fuller.

Neben der gestalterischen Wirkung spielt auch die Materialwahl eine wichtige Rolle. Die eingesetzten Netzgewebe werden ohne Verschnitt produziert, Sitz- und Lehnbezüge bestehen zu großen Teilen aus recyceltem Polyester. Rückenlehnhalterung und Fußkreuz werden aus vollständig recyceltem Aluminium gefertigt. So verbindet die neue Edition eine präzise Farbgestaltung mit einem ressourcenschonenden Materialkonzept.

kloeber.com



Foto: Klöber

Arbeitsplatz mit Wohnqualität

Mit dem N-TC01 Task Chair und dem N-DT01 Dining Table (Desk) erweitert Karimoku Case seine Kollektion um die ersten ausdrücklich für den Arbeitsbereich entwickelten Möbel. Vorgestellt wurden die Entwürfe von Norm Architects zur Milan Design Week 2026. Beide Produkte werden Teil der permanenten Kollektion.

Der N-TC01 verbindet die Anforderungen eines modernen Arbeitsstuhls mit der wohnlichen Ausstrahlung natürlicher Materialien. Höhenverstellung und Rollen sorgen für Flexibilität im Arbeitsalltag, während die reduzierte Formensprache und die sichtbare Holzstruktur bewusst an Wohnmöbel erinnern. So fügt sich der Stuhl ebenso selbstverständlich in Arbeitszimmer wie in offene Wohnbereiche ein.

Ergänzt wird der Entwurf durch neue Varianten des N-DT01, der ursprünglich als Esstisch entwickelt wurde. Die neuen Formate sind auf die Nutzung als Schreibtisch abgestimmt und bieten durch die nach hinten versetzten Tischbeine großzügige Beinfreiheit. Trotz der funktionalen Anpassung bleibt die skulpturale Wirkung des Entwurfs erhalten. Gemeinsam zeigen beide Möbel, wie sich Arbeiten und Wohnen gestalterisch immer stärker annähern.

karimoku.com



Foto: Karimoku



Foto: Quadrifoglio

Bewegung in den Arbeitsalltag bringen

Die Qualität eines Arbeitsplatzes entscheidet sich nicht allein an seiner Ausstattung, sondern daran, wie gut er sich an die Bedürfnisse seiner Nutzer anpasst. Mit Up&Up hat die Quadrifoglio Group einen höhenverstellbaren Schreibtisch entwickelt, der Bewegung selbstverständlich in den Arbeitsalltag integriert.

Per Knopfdruck wechselt die Arbeitsfläche zwischen Sitz- und Stehposition. Das unterstützt eine dynamische Körperhaltung und schafft die Voraussetzungen für konzentriertes Arbeiten über den gesamten Tag hinweg. Die in die Gestaltung integrierte Steuerung ermöglicht das Speichern individueller Höheneinstellungen, die sich bei Bedarf auch per Bluetooth über das Smartphone abrufen lassen.

Die Konstruktion aus Metall sorgt für Stabilität und Langlebigkeit. Dank verschiedener Konfigurationen eignet sich Up&Up sowohl für Einzelarbeitsplätze als auch für Bench-Lösungen in offenen Bürolandschaften. Ergänzungen wie Sichtschutzwände, Monitorhalterungen oder integrierte Lösungen für das Kabelmanagement unterstützen eine aufgeräumte und flexible Arbeitsumgebung.

quadrifoglio.com

Reduktion als Designprinzip

Manche Möbel fallen nicht durch formale Gesten auf, sondern durch das, was sie bewusst weglassen. Die Sitzmöbelkollektion Aom folgt genau diesem Ansatz. Sofas und Sessel setzen auf eine reduzierte Formensprache, die Leichtigkeit, Flexibilität und Nachhaltigkeit miteinander verbindet. Die Konstruktion basiert auf nur zwei Komponenten. Ein Rahmen aus expandiertem Polypropylen (EPP) wird mit einer Polsterung aus Breathair kombiniert, einem recycelbaren Polyester-Elastomer. Das Material ist elastisch, atmungsaktiv und wasserbeständig. Gleichzeitig ermöglicht die Konstruktion den Verzicht auf Polyurethan, dessen Wiederverwertung als besonders aufwendig gilt.

Der reduzierte Aufbau erleichtert Montage, Demontage und Recycling. Auf Klebstoffe wird verzichtet, die Komponenten lassen sich einfach voneinander trennen und wiederverwerten. Das geringe Gewicht ermöglicht zudem eine flexible Nutzung in Lounges, Wartezonen oder Gemeinschaftsbereichen. Dank wasserableitender Konstruktion und schnell trocknender Polsterung eignet sich Aom ebenso für Terrassen und offene Außenbereiche. Am Ende des Lebenszyklus können bis zu 80 Prozent der Materialien recycelt werden.

arper.com/de_DE



Foto: Arper



Foto: Novus

Licht für konzentriertes Arbeiten

Licht beeinflusst, wie wir arbeiten, kommunizieren und Räume wahrnehmen. Mit der Leuchtenserie *Attenzia neo* bietet Novus eine Arbeitsplatzbeleuchtung, die hohe Lichtqualität mit klarer Gestaltung verbindet. Niedrige Blendwerte und eine hohe Lichtausbeute schaffen angenehme Bedingungen für konzentriertes Arbeiten.

Das Lichtkonzept kombiniert 25 Prozent direkten und 75 Prozent indirekten Lichtanteil. Dadurch entsteht eine gleichmäßige Ausleuchtung des Arbeitsplatzes, die die Augen entlastet und eine angenehme Raumatmosphäre unterstützt. Je nach Modell lassen sich direkte und indirekte Lichtanteile getrennt dimmen und individuell speichern.

Für unterschiedliche Arbeitsplatzkonzepte stehen zahlreiche Varianten zur Verfügung. Neben Steh- und Tischleuchten umfasst die Serie auch Doppelkopf-Modelle für gemeinsam genutzte Arbeitsbereiche. Sie sorgen für eine gleichmäßige Ausleuchtung von zwei Arbeitsplätzen und eignen sich besonders für offene Bürostrukturen. Hochwertige Materialien, intuitive Bedienung und die Fertigung in Deutschland runden das Konzept ab.

novus.de

New Work sichtbar machen

Agile Methoden haben den Weg aus der IT längst in die Breite moderner Arbeitsorganisation gefunden. Projektteams, Agenturen, Beratungen und zunehmend auch klassische Unternehmensbereiche arbeiten heute mit Scrum, Kanban und kurzen Abstimmungszyklen. Entscheidend ist dabei nicht nur die Methode selbst, sondern der Raum, in dem Zusammenarbeit sichtbar wird.

Die Stärke des Systems liegt in seiner Materialität. 255 Einzelteile, darunter magnetische Epic-, Story-, Task- und Review-Cards, Überschriften, Symbolsticker, feucht abwischbare Marker und ein praxisnahes Handbuch. Das Toolset schafft eine Arbeitsoberfläche, die Prozesse nicht nur dokumentiert, sondern aktiv moderiert. Aufgaben werden verschoben, Blockaden markiert, Fortschritte sichtbar gemacht. Genau diese physische Präsenz unterstützt eine Meeting-Kultur, die schneller zu Entscheidungen kommt.

Für moderne Arbeitswelten ist das relevant, weil Räume heute weit mehr leisten müssen als reine Möblierung. Sie strukturieren Kommunikation, fördern Beteiligung und schaffen Verbindlichkeit. Die wiederbeschreibbaren, feucht abwischbaren und magnetisierenden Komponenten der Sprintbox passen deshalb ideal in Projektzonen, Workshopflächen, Innovationsräume oder hybride Meeting-Setups.

magnetoplan.de



Foto: magnetoplan



Modern Workplace

ganzheitlich denken

Ein moderner Arbeitsplatz besteht aus weit mehr als Hardware und Software. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Technologie, Sicherheit, Prozessen und Service. Wie Unternehmen diesen Wandel strategisch gestalten können, zeigt Dr. Daniel Wagenführer von TA Triumph-Adler.

Kaum ein Begriff wird in der Arbeitswelt derzeit so häufig verwendet wie der „Modern Workplace“. Oft reduziert sich die Diskussion jedoch auf neue Geräte oder Software. Tatsächlich entsteht ein moderner Arbeitsplatz erst dann, wenn Technologie, Sicherheit, Prozesse und Service zu einem funktionierenden Gesamtsystem zusammenfinden. Unternehmen benötigen dafür eine Strategie, die Infrastruktur, Zusammenarbeit, Informationssicherheit und den gesamten Lebenszyklus der eingesetzten Technologien berücksichtigt. Dr. Daniel Wagenführer, General Manager Business Development bei TA Triumph-Adler, beschreibt die zentralen Schritte auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen digitalen Arbeitsumgebung.

Der Trend zu digitalen Arbeitsplätzen hält an. Gleichzeitig zeigt die Praxis, dass neue Anwendungen oder Geräte allein noch keine effizientere Zusammenarbeit schaffen. Entscheidend ist, wie gut die einzelnen Komponenten zusammenspielen. Bewährt haben sich daher ganzheitliche Konzepte, die den gesamten Lebenszyklus der IT berücksichtigen – von der Planung über den Betrieb bis zur Erneuerung.

Strategie: schrittweise zum effektiven Arbeitsplatz

Der Weg zum Modern Workplace beginnt mit einer Analyse. Unternehmen sollten zunächst klären, welche Anforderungen bestehen, welche Ziele erreicht werden sollen und welche Systeme bereits im Einsatz sind. Erst auf dieser Grundlage lässt sich entscheiden, welche Technologien langfristig sinnvoll, sicher und skalierbar sind.

Anschließend folgen die Auswahl der passenden Lösungen, die Abstimmung mit Lieferanten sowie die Entscheidung über Finanzierung und Beschaffung. Danach beginnt die eigentliche Umsetzung. Dazu gehören die Konfiguration der Systeme, ihre Integration in bestehende Netzwerke sowie die technische Inbetriebnahme.

Mit dem Start des laufenden Betriebs rücken Betreuung und Support in den Mittelpunkt. Nur wenn Systeme zuverlässig funktionieren und kontinuierlich gepflegt werden, können sie ihre volle Wirkung entfalten. Zum Lebenszyklus gehört schließlich auch die rechtssichere Datenlöschung sowie die nachhaltige Entsorgung oder Wiederverwertung von Altgeräten.

Technik als Gesamtsystem

Bei der Auswahl der Technologien lohnt sich ein Blick über den einzelnen Arbeitsplatz hinaus. Moderne Arbeitsumgebungen bestehen aus einem Zusammenspiel unterschiedlicher Komponenten. Neben Notebooks und Software zählen dazu beispielsweise Druck- und Dokumentensysteme, Konferenztechnik sowie Anwendungen für die digitale Zusammenarbeit.

Ebenso wichtig sind die dahinterliegenden Prozesse. Installation, Softwareverteilung, Updates oder Datenmigrationen sollten bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden. Nur so lassen sich spätere Reibungsverluste vermeiden.

Auch Multifunktionssysteme übernehmen heute eine andere Rolle als noch vor wenigen Jahren. In Verbindung mit Dokumentenmanagement- und ECM-Systemen können sie Informationen digital erfassen, weiterleiten und standortunabhängig verfügbar machen. Gerade in verteilten Arbeitsumgebungen werden sie damit zu wichtigen Schnittstellen zwischen analogen und digitalen Prozessen.

Hinzu kommen Lösungen für Datensicherung, Archivierung und IT-Sicherheit. Sie bilden die Grundlage für einen zuverlässigen Betrieb und schützen sensible Informationen vor Verlust oder unberechtigtem Zugriff. Ergänzt wird dies durch Remote-Monitoring, das Wartung und Fehlerbehebung auch aus der Ferne ermöglicht.

Mehr als einzelne Lösungen

Wer einen Modern Workplace aufbauen möchte, erkennt schnell, dass es dabei nicht um einzelne Produkte geht. Entscheidend ist das Zusammenspiel aller Komponenten innerhalb einer durchgängigen digitalen Infrastruktur.

Was heute als digitale Arbeitsumgebung gilt, besteht in vielen Unternehmen noch immer aus einer Vielzahl einzelner Lösungen, die über Jahre gewachsen sind und nur begrenzt miteinander kommunizieren. Die Folge sind Medienbrüche, zusätzlicher Verwaltungsaufwand und Systeme, die ihr Potenzial nicht vollständig entfalten können. Gleichzeitig fehlen gerade im Mittelstand häufig die personellen Ressourcen, um komplexe Transformationsprojekte vollständig in Eigenregie umzusetzen.

Externe Spezialisten gewinnen deshalb an Bedeutung. Sie unterstützen Unternehmen bei Planung, Umsetzung und Betrieb digitaler Arbeitsumgebungen. Eine Studie des Analystenhauses Lünendonk bestätigt diese Entwicklung. Besonders bei Aufgaben wie Support, Arbeitsplatzmanagement oder Infrastrukturservices setzen Unternehmen zunehmend auf spezialisierte Partner.

Der Modern Workplace wird damit zu einem kontinuierlichen Prozess. Beratung, Technologie, Betrieb und Weiterentwicklung greifen ineinander. Ziel ist eine leistungsfähige, sichere und skalierbare Arbeitsumgebung, die moderne Formen der Zusammenarbeit nachhaltig unterstützt.

triumph-adler.de



Foto: TA

Dr. Daniel Wagenführer, General Manager Business Development beim Dokumentenspezialisten und Managed Service Provider TA Triumph-Adler



Digitale Bühne im neuen Terminal 3

Wer das neue Terminal 3 des Frankfurter Flughafens betritt, gelangt in eine Welt, in der Architektur, Mobilität und digitale Kommunikation ineinandergreifen. Im Zentrum des Marktplatzes hinter der Sicherheitskontrolle ziehen zwei großformatige LED-Walls die Aufmerksamkeit auf sich. Mit einer Gesamtfläche von rund 115 Quadratmetern schaffen sie eine digitale Bühne für Markeninszenierungen in einem der am stärksten frequentierten Verkehrsknotenpunkte Europas.

Die Installation wurde im Auftrag von Media Frankfurt realisiert, die für das Medienkonzept und die Vermarktung der Werbeflächen am Flughafen verantwortlich ist. Die technische Umsetzung erfolgte gemeinsam mit dem Systemintegrator Ben Hur und LG Electronics. Ziel war es, eine Lösung zu schaffen, die sich nahtlos in die Architektur des Terminals einfügt und zugleich höchste Anforderungen an Bildqualität, Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit erfüllt.

Die beiden LED-Walls verfügen über eine Auflösung von jeweils 6.240×1.485 Pixeln und befinden sich im Duty-Free-Bereich des Marktplatzes. Das eingesetzte Modell LHCB025-YN wurde für den dauerhaften 24/7-Betrieb entwickelt und sorgt auch bei wechselnden Lichtverhältnissen für eine homogene und kontrastreiche Darstellung. Dadurch entstehen aufmerksamkeitsstarke Kommunikationsflächen, die sich harmonisch integrieren.

Besondere Bedeutung kommt dem Sicherheitskonzept zu. Die LED-Lösungen sind VdS-6024-konform und erfüllen damit hohe Anforderungen für den Einsatz in kritischer Infrastruktur. Schwer entflammable Materialien sowie eine integrierte Löschtechnologie innerhalb der Module tragen dazu bei, den sicheren Betrieb auch in sensiblen Bereichen zu gewährleisten.



Die beiden LED-Walls von LG Electronics prägen den zentralen Marktplatz im neuen Terminal 3 des Frankfurter Flughafens.

„Digitale Großflächen in einem internationalen Flughafenumfeld müssen höchste Anforderungen an Bildqualität, Betriebssicherheit und regulatorische Konformität erfüllen“, erklärt Robert Bergner, Head of Solution Sales Information Display bei LG Electronics Deutschland. „Wir freuen uns, dieses Projekt erfolgreich für und mit unseren Partnern realisiert zu haben.“
lg.de

Foto: LG Electronics/Media Frankfurt



Mobile Kühlung für flexible Arbeitsplätze

Steigende Temperaturen und flexible Arbeitsmodelle verändern die Anforderungen an moderne Arbeitsumgebungen. Mit dem PureDrive PD 7105 Spot Cooler erweitert Brother sein Angebot um eine mobile Lösung für die gezielte Kühlung einzelner Arbeitsbereiche. Das Gerät nutzt die TwinAqua-Technologie, ein wasserbasiertes Verdunstungskühlverfahren, das ohne Kältemittel auskommt und damit eine Alternative zu klassischen Klimasystemen bietet.

Statt ganze Räume zu temperieren, sorgt der Spot Cooler für eine Temperaturreduzierung von bis zu 6,9 Grad Celsius im direkten Luftstrom. Ein Schwenkbereich von 100 Grad sowie eine verstellbare Luftführung ermöglichen die Anpassung an unterschiedliche Arbeitsplatzsituationen. Dank kompakter Bauweise, integrierter Rollen und einfacher Inbetriebnahme ohne feste Installation eignet sich das System besonders für Open-Space-Büros, Besprechungsbereiche und flexibel genutzte Arbeitszonen.

brother.de

Foto: Brother

Die Maus zum Falten

Mit der Mobi Fold bringt Logitech erstmals eine faltbare Maus auf den Markt, die speziell für mobilen Nutzungsszenarien entwickelt wurde. Zusammengeklappt passt sie in nahezu jede Tasche, aufgefaltet bietet sie den Komfort einer vollwertigen Maus. Die kompakte Eingabelösung verbindet sich per Bluetooth mit bis zu drei Geräten und unterstützt Windows, macOS, ChromeOS, Android, iPadOS sowie Linux. Adaptive Touch Scrolling ermöglicht präzises Navigieren durch Dokumente und Tabellen, während zwei individuell belegbare Tasten häufig genutzte Funktionen beschleunigen. Laut Logitech reduziert die Maus die Muskelbelastung gegenüber der Arbeit mit einem Laptop-Trackpad um 22 Prozent.

Auch bei der Mobilität setzt die Mobi Fold auf Alltagstauglichkeit. Das Gerät schaltet sich beim Aufklappen automatisch ein und beim Zusammenfallen wieder aus. Eine Schnellladefunktion liefert nach einer Minute Ladezeit Energie für bis zu 22 Stunden Nutzung. Damit richtet sich die neue Maus an alle, die produktiv arbeiten möchten, unabhängig davon, wo sich ihr Arbeitsplatz gerade befindet.

logitech.com



Logitech präsentiert mit der Mobi Fold seine erste faltbare Ultra-Portable-Maus. Sie wurde speziell für mobiles Arbeiten entwickelt und ermöglicht produktives Arbeiten unabhängig vom jeweiligen Einsatzort.

Foto: Logitech

Die neue Rolle der Druckinfrastruktur

Papier verschwindet nicht aus dem Büro. Doch die Orte, an denen gearbeitet wird, verändern sich. Zwischen Homeoffice, Shared Desk und Unternehmensstandort entwickelt sich die Druckinfrastruktur zunehmend zu einem vernetzten Bestandteil moderner Arbeitswelten.



Drucksysteme werden zunehmend Teil einer vernetzten Infrastruktur und begleiten Mitarbeitende über verschiedene Arbeitsorte hinweg.

Auch mit voranschreitender Digitalisierung bleiben physische Dokumentenprozesse in vielen Unternehmen relevant. Die Herausforderung besteht darin, sie so zu gestalten, dass sie zur neuen Arbeitsrealität passen – flexibel, sicher, effizient und möglichst einfach zu verwalten.

Die moderne Arbeitswelt ist nicht mehr an einen festen Ort gebunden. Mitarbeitende wechseln zwischen Büro, Homeoffice, Projektflächen, Shared Desks oder verschiedenen Unternehmensstandorten. Gleichzeitig bleiben Dokumentenprozesse in vielen Organisationen geschäftskritisch – etwa in Verwaltung, Personalwesen, Gesundheitswesen, Logistik, Bildung, Recht oder Finanzabteilungen. Verträge, Rechnungen, Lieferscheine, Formulare, vertrauliche Unterlagen oder kreative Präsentationsmaterialien müssen weiterhin zuverlässig erstellt, verarbeitet, abgelegt und geschützt werden.

Damit verändert sich die Rolle von Druckern und Multifunktionsgeräten. Sie sind heute nicht mehr nur klassische Ausgabegeräte, sondern zunehmend Teil einer vernetzten, gesicherten und flexiblen Arbeitsumgebung. Unternehmen benötigen Lösungen, die sich in bestehende IT-Strukturen integrieren lassen, Prozesse vereinfachen und auch bei verteilten und hybriden Teams zuverlässig funktionieren.

Sicherheit als Grundvoraussetzung

Mit der zunehmenden Verteilung von Arbeit steigt die Bedeutung von Sicherheit. Drucker und Multifunktionsgeräte sind Teil des Unternehmensnetzwerks und verarbeiten häufig sensible Informationen. In Zero-Trust-Umgebungen und regulierten Branchen reicht es nicht aus, nur klassische IT-Endgeräte abzusichern. Auch Drucksysteme müssen auf Netzwerk-, Geräte- und Dokumentenebene geschützt sein.

Der japanische Hersteller Brother greift diesen Bedarf mit einem „Secure by Design“-Ansatz auf. Dazu gehören je nach Modell und Konfiguration Funktionen wie verschlüsselte Datenübertragung oder sichere Authentifizierung. Die direkte Authentifizierung am Gerät hat zudem den Vorteil, dass Dokumente nur dann ausgegeben werden, wenn autorisierte Nutzer am Gerät stehen. In gemeinsam genutzten Büroflächen und Shared-Desk-Umgebungen reduziert dies das Risiko, dass vertrauliche Unterlagen unbeaufsichtigt im Ausgabefach liegen.

Flexibilität statt starrer Drucklandschaften

Brother adressiert diese Anforderungen mit seiner neuen Farblaser-Serie. Die Geräte der L8000-Serie wurden für den Einsatz in unterschiedlichen Arbeitsumgebungen entwickelt und verbinden kompakte Bauweise mit flexiblen Einsatzmöglichkeiten.



Fotos: Brother

Ob Projektfläche, Open Space oder klassisches Büro: Moderne Multifunktionssysteme lassen sich in unterschiedliche Arbeitsplatzkonzepte integrieren und unterstützen sichere Dokumentenprozesse im Arbeitsalltag.

„Weniger Platzbedarf, einfache Bedienung, hohe Zuverlässigkeit und die Möglichkeit, Druckinfrastruktur näher an Teams, Projektflächen oder einzelne Arbeitsbereiche zu bringen“, sagt Mohammad Razavi, Produktmanager bei Brother International. Zudem wurde die Hardware der Geräte weiterentwickelt.

Erweiterte Sicherheits- und Workflow-Funktionen können bei Bedarf ergänzt werden. Damit können Unternehmen ihre Druckinfrastruktur schrittweise an veränderte Anforderungen und Arbeitsmodelle anpassen.

Ein Beispiel dafür ist der Brother MFC-L8970CDW. Das 4-in-1-Farblaser-Multifunktionsgerät vereint Druck-, Scan-, Kopier- und Faxfunktionen und verfügt über verschiedene Möglichkeiten zur Netzwerkintegration sowie zur sicheren Authentifizierung.

Verwaltung aus der Ferne entlastet IT und Service

Hybride Arbeitsmodelle bedeuten oft auch, dass weniger permanente Präsenz von IT-Teams an jedem Standort gegeben ist. Gerä-

te müssen daher möglichst einfach überwacht, konfiguriert und unterstützt werden können. Remote-Support-Funktionen, automatische Diagnoseberichte oder direkte Supportanfragen vom Gerät aus können helfen, Störungen schneller zu beheben und Vor-Ort-Einsätze zu reduzieren.

Auch die Versorgung mit Verbrauchsmaterial ist ein relevanter Faktor. Wenn Toner automatisiert oder direkt über das Gerät nachbestellt werden kann, sinkt das Risiko ungeplanter Unterbrechungen. Managed Print Services (MPS) gewinnen in diesem Umfeld an Bedeutung. Sie unterstützen Unternehmen dabei, Geräte zentral zu verwalten, Serviceprozesse zu vereinfachen und die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien sicherzustellen.

Effizienz und Nachhaltigkeit zusammendenken

Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind für Unternehmen nicht nur im Kontext von Nachhaltigkeitsberichten wichtig. Mit Ressourcen schonend umzugehen, ist längst einer der zentralen Aspekte im Marketing und Employer Branding. Im Bereich Nachhaltigkeit setzt Brother auf Kreislaufwirtschaft und die Wiederaufbereitung von Tonerkartuschen. Solche Ansätze gewinnen auch im Kontext unternehmerischer Nachhaltigkeitsstrategien zunehmend an Bedeutung.

Moderne Multifunktionssysteme zeigen, wie kompakte Bauweise, Sicherheitsfunktionen, Workflow-Erweiterungen, Remote-Management und Managed Services zusammenwirken können, um hybride Arbeitsumgebungen zu unterstützen. Damit entwickeln sich Drucker und Multifunktionsgeräte vom klassischen Bürogerät zur integrierten Infrastrukturkomponente für moderne Organisationen.

Für Unternehmen bedeutet das, dass Drucksysteme zunehmend Teil eines größeren digitalen Ökosystems werden und nicht länger isolierte Geräte am Rand der IT-Landschaft sind. So entsteht eine Infrastruktur, die den Anforderungen hybrider, vernetzter und nachhaltiger Arbeitswelten gerecht werden kann. ●

brother.de

*Mohammad Razavi,
Produktmanager bei
Brother International*



High-Speed-Systeme für hohe Volumen

Mit sieben neuen A3-Multifunktionssystemen erweitert Kyocera sein Portfolio im High-Speed-Segment. Die Modelle der TASKalfa-MZ-Serie erreichen Druckgeschwindigkeiten von bis zu 105 Seiten pro Minute und richten sich an Unternehmen sowie Druckdienstleister mit hohem Dokumentenaufkommen.

Zu den Neuerungen zählen ein Dual-Toner-Konzept für unterbrechungsarmes Arbeiten, Scangeschwindigkeiten von bis zu 300 Bildern pro Minute und integrierte Sicherheitsfunktionen. KI-gestützte Anwendungen unterstützen die Dokumentenerfassung, erkennen fehlerhafte Scans und helfen beim Schutz sensibler Informationen.

Darüber hinaus lassen sich die Systeme in cloudbasierte Dokumenten- und Workflowprozesse integrieren. Mit den neuen TASKalfa-Modellen setzt Kyocera auf die Verbindung von Produktivität, Sicherheit und Digitalisierung in modernen Arbeitsumgebungen.

[kyocera.de](https://www.kyocera.de)



Foto: Kyocera

Die neuen TASKalfa-Systeme von Kyocera sind für hohe Druckvolumen und digitale Workflows ausgelegt.

Aktenvernichtung, die zum modernen Arbeitsalltag passt

Die Ideal Shredcat-Serie bietet sichere und komfortable Aktenvernichtung – vom kompakten Arbeitsplatzgerät bis zum leistungsstarken Auto-Feed-Modell.



Foto: Ideal

Ideal Shredcat Aktenvernichter bieten professionelle Dokumentenvernichtung für moderne Büros: kompakt, leistungsstark und einfach zu bedienen. Die klar strukturierte Serie reicht vom preisattraktiven Einstiegsgesetz bis hin zu komfortablen Auto-Feed-Modellen für die automatisierte Verarbeitung größerer Dokumentenmengen.

Die Modelle 8100 CC und 8200 CC überzeugen mit sicherem Partikelschnitt, einfacher Bedienung und platzsparendem Design für den täglichen Einsatz direkt am Arbeitsplatz. Die Auto-Feed-Modelle 8291 CC, 8292 CC und 8285 CC shreddern Dokumentenstapel selbstständig, arbeiten besonders leise und entlasten spürbar im Büroalltag. Je nach Modell verarbeiten sie automatisiert bis zu 350 Blatt.

Die Ideal Shredcat-Modellreihe steht für zuverlässige Technik, DSGVO-konforme Sicherheit durch die Sicherheitsstufen P-4 oder P-5 sowie eine leistungsstarke, anwenderorientierte Ausstattung. Entwickelt für effiziente Arbeitsabläufe in professionellen Büroumgebungen – zu einem sehr überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnis. **ideal.de**

Foto: Leitz



Blickschutzfilter für Laptops und Monitore verbinden Datenschutz, Geräteschutz und Blendschutz. Sie reduzieren blaues Licht, sind in Deutschland gefertigt und für gängige Bildschirmgrößen verfügbar.

Schutz vor neugierigen Blicken

Ob im Zug, im Café, im Co-Working-Space oder im Großraumbüro – vertrauliche Informationen auf dem Bildschirm sind dabei häufig für Dritte einsehbar. Blickschutzfilter können hier einen wichtigen Beitrag zur Datensicherheit leisten. Die Blickschutzfilter von Leitz schränken den seitlichen Einblick auf den Bildschirm gezielt ein und schützen so sensible Informationen vor unerwünschten Blicken. Gleichzeitig unterstützen sie Unternehmen bei der Einhaltung von Datenschutzanforderungen und reduzieren das Risiko des sogenannten Visual Hacking. Neben dem Datenschutz bieten die Filter weitere Funktionen für den mobilen Arbeitsalltag. Eine matte und eine glänzende Seite ermöglichen die Anpassung an unterschiedliche Lichtverhältnisse. Eine Anti-Reflexbeschichtung reduziert Spiegelungen, während ein integrierter Blaulichtfilter die Augen bei längeren Bildschirmzeiten entlastet. Erhältlich für verschiedene Laptop- und Monitorgrößen, verbinden die in Deutschland gefertigten Blickschutzfilter Datenschutz, Geräteschutz und ergonomische Aspekte in einer Lösung.

leitz.de

Der smarte Durstlöscher

Die Qualität von Arbeitsumgebungen zeigt sich oft in den kleinen Dingen. Dazu gehört auch die zuverlässige Versorgung mit frischem Trinkwasser. Leitungsgebundene Wasserspender haben sich in vielen Unternehmen als nachhaltige Alternative zu Flaschenwasser etabliert. Sie reduzieren Transportaufwand, Lagerflächen und Verpackungsmüll. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Hygiene und Betriebssicherheit.

Mit der Technologie PureProtect hat Brita ein System entwickelt, das die Hygiene in Wasserspendern automatisiert unterstützt. Im Mittelpunkt steht eine intelligente Selbstreinigungsfunktion, die Wasser in regelmäßigen Abständen durch Leitungen und Filter zirkulieren lässt. Dadurch wird verhindert, dass Wasser über längere Zeit stagniert. Eine KI-basierte Steuerung passt Häufigkeit und Dauer der Zirkulation an das tatsächliche Nutzungsverhalten an.

Ergänzt wird das Konzept durch den EingangsfILTER Clarity Protect sowie die thermische Keimsperre ThermalGate. Während der Filter Partikel, Bakterien sowie geschmacks- und geruchsstörende Stoffe reduziert, erhitzt ThermalGate den Wasserauslass regelmäßig auf über 125 Grad Celsius. Dadurch soll verhindert werden, dass Keime von außen in das System gelangen.

Die Kombination der drei Technologien sorgt für einen durchgängigen Hygieneschutz vom Wassereingang bis zum Auslass. Gleichzeitig werden Wartungsaufwand, Reinigungsmittelverbrauch und Wasserverluste reduziert. Laut Brita kann die Technologie die Keimbelastung bei länger inaktiven Wasserspendern deutlich senken.

Für Unternehmen gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung. Flexible Arbeitsmodelle führen dazu, dass Büroflächen nicht mehr kontinuierlich genutzt werden. Gerade in Phasen ge-



Foto: Brita

Treffpunkt Dispenser: Die nachhaltige Alternative zu Wasserflaschen.

ringer Auslastung oder bei längeren Standzeiten rücken automatisierte Hygienelösungen stärker in den Fokus.

Damit zeigt sich, dass moderne Wasserspender längst mehr sind als reine Versorgungsstationen. Sie werden zunehmend Teil einer Infrastruktur, die Gesundheit, Nachhaltigkeit und Nutzerkomfort gleichermaßen berücksichtigt.

brita.de



Das analoge Sicherheitsnetz

Cloud-Dienste, Kalender-Apps und KI-Assistenten organisieren heute den Arbeitsalltag. Doch was passiert, wenn Systeme ausfallen, Akkus leer sind oder digitale Informationsfluten den Überblick erschweren? Analoge Planung erlebt eine stille Renaissance. Nicht als Nostalgie, sondern als zweite Sicherheitsebene für moderne Wissensarbeit.

Der Arbeitsalltag vieler Menschen spielt sich heute nahezu vollständig in digitalen Systemen ab. Kalender-Apps, Projektplattformen und Messenger organisieren Termine, Aufgaben und Kommunikation. Gleichzeitig wächst damit die Abhängigkeit von Technik. Ein Serverausfall, ein leerer Akku oder fehlende Internetverbindung reichen oft aus, um gewohnte Abläufe zu unterbrechen.

Vor diesem Hintergrund entdecken manche Beschäftigte analoge Planungswerkzeuge neu. Nicht als Ersatz für digitale Lösungen, sondern als ergänzendes Backup. Besonders praktikabel ist die Kombination aus einem mobilen Buchkalender und einem stationären Tischkalender. Während der Buchkalender Termine, Notizen und Aufgaben sammelt, dient der Tischkalender als Übersicht für wichtigste Termine und Fristen.

Der eigentliche Mehrwert liegt dabei weniger im Papier selbst als in der bewussten Auswahl von Informationen. Wer Termine und Aufgaben handschriftlich überträgt, priorisiert automatisch. Aus einer Vielzahl digitaler Einträge werden die wirklich wichtigen Themen des Tages oder der Woche.

Unterstützt wird dieser Ansatz durch feste Synchronisationsroutinen. Bereits wenige Minuten pro Woche genügen, um digitale und analoge Systeme abzugleichen. Neue Termine werden übertragen, erledigte Aufgaben markiert und offene Punkte neu eingeplant.

So entsteht eine zusätzliche Sicherheitsebene, die unabhängig von technischen Systemen funktioniert.

In einer zunehmend vernetzten Arbeitswelt zeigt sich damit ein interessanter Trend. Zukunftsfähiges Arbeiten bedeutet nicht zwangsläufig mehr Technologie. Oft entsteht Resilienz gerade durch die intelligente Verbindung von digitalen und analogen Werkzeugen. Digitale Systeme sorgen für Geschwindigkeit und Vernetzung. Papier schafft Übersicht, Fokus und Unabhängigkeit. Genau diese Kombination kann im Arbeitsalltag den entscheidenden Unterschied machen.



Ergänzend dazu bietet der Häfft-Verlag verschiedene analoge Organisationslösungen für unterschiedliche Anforderungen. Der Tischkalender 2027 „Leuchtturm“ (oben) kombiniert eine Wochenübersicht mit Platz für Notizen und To-dos und eignet sich für Schreibtisch, Küche oder Büro. Der Lieblings-Timer 2026/27 (oben links) verbindet Terminplanung mit Raum für persönliche Einträge, Gedanken und kreative Notizen. Der Business-

Timer (Bild Mitte rechts) unterstützt eine strukturierte Termin- und Aufgabenplanung im beruflichen Alltag und richtet sich insbesondere an Nutzer mit hohem Organisationsbedarf. Für eine langfristige Planung über 17 Monate hinweg ist der Chäff-Timer Classic A5 2026/27 (Mitte links) ausgelegt. Zusätzliche Planungs- und Organisationshilfen unterstützen dabei eine strukturierte und individuelle Gestaltung des Arbeitsalltags.

haefft-verlag.de

Avaro Q erreicht das nächste Level

Höhenverstellbare Schreibtische sind aus modernen Arbeitswelten kaum noch wegzudenken. Mit einer neuen Hubsäulenteknologie entwickelt REISS seine Tischserie Avaro Q weiter und verbessert zentrale Eigenschaften wie Geschwindigkeit, Stabilität, Energieeffizienz und Bedienkomfort.

REISS Büromöbel hebt seine elektromotorisch höhenverstellbare Tischserie Avaro Q auf ein neues Niveau. Möglich wird dies durch die Integration der Experience Hubsäulen von LINAK. Die neue Technologie soll den Anforderungen moderner Arbeitsplätze noch besser gerecht werden und verbindet höhere Leistungsfähigkeit mit mehr Nachhaltigkeit. Das Ergebnis sind Schreibtische, die schneller, leiser und energieeffizienter arbeiten.

Im Inneren der Experience Hubsäulen kommen neue Motor- und Bremstechnologien zum Einsatz. Dadurch erreicht die Tischserie neue Leistungswerte. Besonders deutlich zeigt sich dies bei der Hubgeschwindigkeit. Diese steigt von bisher 38 auf 80 Millimeter pro Sekunde. Nutzer wechseln damit mehr als doppelt so schnell zwischen sitzender und stehender Arbeitsposition. Die Hemmschwelle für den Positionswechsel sinkt, wodurch die Höhenverstellung häufiger genutzt werden kann. Das unterstützt dynamisches und ergonomisches Arbeiten und fördert Konzentration sowie körperliches Wohlbefinden im Arbeitsalltag.

Trotz der höheren Geschwindigkeit arbeitet die Tischserie leiser als bisher. Der messbare Geräuschpegel konnte weiter reduziert werden. Gerade in offenen Bürolandschaften oder gemeinsam genutzten Arbeitsbereichen ist dies ein wichtiger Vorteil. Die Verstellung wird als weniger störend wahrgenommen und lässt sich dadurch unkompliziert in den Tagesablauf integrieren.

Auch die Stabilität wurde verbessert. Die Hubsäulen verfügen über eine Selbsthaltekraft von 1200 Newton. Dadurch erhöht sich



Foto: Linak

Dank der neuen Experience Hubsäulen der REISS Avaro Q Serie kann der Nutzer jetzt doppelt so schnell zwischen sitzender und stehender Position.

die Belastbarkeit des Tisches auf rund 120 Kilogramm. Das sorgt für zusätzliche Standfestigkeit, etwa wenn mehrere Bildschirme eingesetzt werden, umfangreiche Unterlagen auf dem Arbeitsplatz liegen oder sich Nutzer an den Tisch anlehnen.

Darüber hinaus überzeugt die neue Generation durch eine höhere Energieeffizienz. Der Stromverbrauch sinkt nach Herstellerangaben um rund 30 Prozent. Das reduziert die Betriebskosten und verbessert gleichzeitig die Klimabilanz. Ergänzt wird dies durch den Verzicht auf PVC und PFAS im Hubsäulensystem. Damit verbindet die Weiterentwicklung der Avaro-Q-Serie ergonomische Funktionalität mit aktuellen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

reiss-bueromoebel.de | linak.de



Fotos: tesa SE

tesa Universal doppelseitiges Klebeband mit Nano Power: einfache Anwendung, ablösbar, waschbar und sogar wiederverwendbar

Unsichtbare Helfer im Alltag

Ordnung entsteht oft im Detail. Wenn Kabel verschwinden, Dekorationen sicher halten oder Arbeitsutensilien genau dort bleiben, wo sie gebraucht werden. Mit seinen Montagebändern und dem neuen doppelseitigen Universal-Klebeband mit Nano Power bietet tesa Lösungen für zahlreiche Befestigungsaufgaben im Büro, Homeoffice und Wohnbereich. Die Montagebänder mit Powerbond-Technologie sorgen für zuverlässigen Halt auf Fliesen, Putz, Tapeten oder Glas und können je nach Ausführung auch schwerere Objekte tragen. Das neue Nano-Tape erweitert die Einsatzmöglichkeiten. Es eignet sich für die flexible Organisation von Steckdosen, Kabeln oder Schreibtischzubehör und lässt sich ebenso für temporäre Dekorationen nutzen. Das transparente Band haftet auf glatten, festen Oberflächen, ist ablösbar, waschbar und wiederverwendbar. Mit einer Tragkraft von bis zu fünf Kilogramm pro Meter sowie seiner UV-, Feuchtigkeits- und Temperaturbeständigkeit unterstützt es unterschiedlichste Anwendungen im Innen- und Außenbereich.

tesa.com

Wenn Räume Energie zurückgeben

Das Büro hat sich vom festen Arbeitsplatz zur vielfältigen Arbeitslandschaft entwickelt. Kollaboration, Rückzug, hybride Arbeitsmodelle und flexible Nutzungskonzepte stellen neue Anforderungen an Räume. Oft sind es dabei nicht die sichtbaren Elemente, die über Wohlbefinden und Produktivität entscheiden. Akustik, Ergonomie und Licht bilden die Grundlage für Arbeitsumgebungen, die Menschen unterstützen statt belasten.

Es ist kurz nach neun Uhr. Durch die raumhohen Fenster fällt das erste Sonnenlicht auf die Arbeitsflächen. Im offenen Projektbereich diskutiert ein Team über eine neue Produktidee. Wenige Meter weiter zieht sich eine Mitarbeiterin für ein Videomeeting in eine akustisch abgeschirmte Nische zurück. Ein Kollege arbeitet konzentriert an einer Präsentation, während im Cafébereich bereits die ersten informellen Gespräche stattfinden. Das Büro der Gegenwart ist kein Ort mehr für Anwesenheit. Es ist eine Landschaft unterschiedlicher Aktivitäten. Und genau darin liegt seine Herausforderung.

Die Diskussion über neue Arbeitswelten dreht sich häufig um hybride Modelle, Desk Sharing oder Kollaborationsflächen. Weit weniger Aufmerksamkeit erhalten jene Faktoren, die maßgeblich darüber entscheiden, ob Menschen sich in einer Arbeitsumgebung wohlfühlen und leistungsfähig bleiben. Akustik, Ergonomie und Licht bilden die stille Infrastruktur guter Arbeit. Sie prägen, wie konzentriert wir denken, wie lange wir fokussiert bleiben und wie viel Energie uns ein Arbeitstag abverlangt.

Akustik als Bestandteil der Raumqualität

Offene Arbeitswelten fördern Austausch und spontane Begegnungen. Gleichzeitig entstehen neue Anforderungen an die akustische Qualität von Räumen. Gespräche, Telefonate, Videokonferenzen und Laufwege erzeugen eine permanente Geräuschkulisse, die häufig unterschätzt wird.



Lärm wird dabei nicht allein über seine Lautstärke wahrgenommen. Entscheidend ist die subjektive Störung. Schon einzelne Gesprächsfetzen können die Konzentration unterbrechen und kognitive Prozesse beeinträchtigen. Besonders bei komplexen Aufgaben steigt der mentale Aufwand, wenn störende Geräusche dauerhaft präsent sind.

Deshalb gehört Akustik heute zu den zentralen Disziplinen moderner Arbeitsplatzplanung. Statt Räume vollständig abzuschotten, geht es darum, unterschiedliche Nutzungszonen intelligent auszubalancieren. Schallabsorbierende Elemente, akustisch wirksame Raumteiler und Rückzugsbereiche schaffen Orte für konzentriertes Arbeiten, ohne die Offenheit des Gesamtkonzepts aufzugeben.

Auch im Homeoffice gewinnt dieses Thema an Bedeutung. Wo Wohnen und Arbeiten räumlich verschmelzen, helfen flexible Akustiklösungen dabei, klare Grenzen zwischen beruflichen und privaten Bereichen zu schaffen. Akustik wird damit zu einem wesentlichen Baustein der Employee Experience und zu einem Faktor, der die wahrgenommene Qualität eines Arbeitsplatzes entscheidend beeinflusst.

Bewegung statt Sitzkultur

Viele Arbeitsplätze sind heute technisch hervorragend ausgestattet. Gleichzeitig verbringen Menschen einen Großteil ihres Tages in statischen Körperhaltungen. Die Folgen reichen von Verspan-



Doppelt dynamisches Licht passt sich im Tagesverlauf mit Helligkeit und Farbe an das Umgebungslicht an (im Bild Standleuchte MaulSirius LED). Mobile Akustik-Stellwände wie die MaulConnecto (Made in Deutschland) verbinden Konzentration und Kommunikation und lassen sich individuell gestalten.

nungen über Rückenbeschwerden bis hin zu sinkender Konzentration.

Moderne Ergonomie verfolgt deshalb einen anderen Ansatz als noch vor wenigen Jahren. Im Mittelpunkt steht nicht das perfekte Sitzen, sondern die Förderung von Bewegung. Arbeitsplätze sollen dazu anregen, Haltungen regelmäßig zu wechseln und körperliche Aktivität selbstverständlich in den Tagesablauf zu integrieren.

Höhenverstellbare Schreibtische, individuell konfigurierbare Sitzlösungen und ergänzende ergonomische Elemente schaffen dafür die Voraussetzungen. Entscheidend ist jedoch weniger das einzelne Möbelstück als die Möglichkeit, flexibel auf unterschiedliche Aufgaben und Bedürfnisse reagieren zu können.

Gerade in hybriden Arbeitsmodellen wird diese Flexibilität zunehmend relevant. Mitarbeitende wechseln zwischen Unternehmensstandort, Homeoffice und mobilen Arbeitsorten. Ergonomie entwickelt sich dadurch von einer klassischen Ausstattungsfrage zu einem Bestandteil einer ganzheitlichen Arbeitsstrategie.



Fotos: Maul

Die Fußstütze (hier im Bild MaulStep duo) ermöglicht eine bequeme und entspannte Körperhaltung.

Licht als unsichtbarer Gestalter

Kaum ein Element beeinflusst die Atmosphäre eines Raumes so stark wie Licht. Dennoch wird seine Wirkung häufig erst dann wahrgenommen, wenn sie fehlt.

Gutes Licht unterstützt Orientierung, Konzentration und Wohlbefinden. Es schafft visuelle Qualität und trägt wesentlich dazu bei, wie Menschen Räume erleben. Besonders in Arbeitsumgebungen mit wechselnden Nutzungen gewinnt eine differenzierte Lichtplanung an Bedeutung.

Dabei steht nicht die maximale Helligkeit im Vordergrund. Viel wichtiger ist das Zusammenspiel von Tageslicht, Raumwirkung und individueller Steuerbarkeit. Arbeitsplätze benötigen unterschiedliche Lichtstimmungen für konzentrierte Tätigkeiten, kreative Prozesse oder informelle Begegnungen.

Zunehmend rückt dabei auch die biologische Wirkung von Licht in den Fokus. Veränderungen von Helligkeit und Farbtemperatur im Tagesverlauf können dazu beitragen, natürliche Rhythmen zu unterstützen und die Qualität von Arbeitsumgebungen zu verbessern. Vor allem Tageslicht bleibt dabei ein zentraler Faktor moderner Architektur und Arbeitsplatzgestaltung.

Die Qualität des Unsichtbaren

Die Zukunft der Arbeit entscheidet sich nicht allein an digitalen Plattformen, Kollaborationstools oder neuen Organisationsformen. Sie zeigt sich auch in den Eigenschaften der Räume, in denen Menschen täglich arbeiten.

Akustik, Ergonomie und Licht sind keine ergänzenden Ausstattungsmerkmale. Sie bilden die Grundlage für Konzentration, Gesundheit und Wohlbefinden. Je flexibler Arbeitsmodelle werden, desto wichtiger wird die Qualität dieser oft unsichtbaren Faktoren.

Gute Arbeitswelten entstehen dort, wo Architektur, Innenraumgestaltung und Nutzerbedürfnisse zusammengedacht werden. Räume, die Energie geben statt sie zu entziehen, werden damit zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor für Unternehmen und zu einem wichtigen Baustein einer zukunftsfähigen Arbeitskultur. ●



*Office-Lifestyle – Premium Edition:
Produkte und Services für das
gehobene Büroambiente.*

Foto: Vitra



*Energieeffiziente Beleuchtung, langlebige Materialien
und gute Luftqualität senken Kosten und verringern
die Umweltbelastung.*

Foto: Novus



*Moderne AV-Technik, benutzerfreundliche Systeme
und digitale Tools erleichtern Meetings und steigern
die Attraktivität des Büros.*

Foto: Samsung

NEW WORK STYLES

Das Magazin für neue Arbeitswelten

IMPRESSUM

Verlag

Zarbock Media GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt am Main
Telefon 069/42 09 03-72
Telefax 069/42 09 03-70
info@newworkstyles.de
www.newworkstyles.de

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Ralf Zarbock

Chefredaktion

Pietro Giarrizzo

Redaktion

Sabine Baumstark / bau
Telefon 069/42 09 03-85
sabine.baumstark@zarbock.de

Pietro Giarrizzo / gia
Telefon 069/42 09 03-79
pietro.giarrizzo@zarbock.de

Anzeigendisposition und Leserservice

Nadine Vosseler
Telefon 069/42 09 03-72
nadine.vosseler@zarbock.de

Mediaberatung

Armin Schaum
Telefon 069/42 09 03-55
armin.schaum@zarbock.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt am Main

Erscheinungsweise:

New Work Styles erscheint 3 x jährlich
(Februar, Juni, Oktober)

Anzeigenpreisliste

1. 11. 2025 / 3. Jahrgang

Bei Nichterscheinen infolge Streiks oder Störung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Digitalisierung und Verwendung in Sozialen Medien. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitschrift berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Warenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Ausgabe

Edition Nr. 2 – 2026 Sommer/Herbst
ISSN-Nr. 2944-4187

Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.



natureOffice.gmbh/DE-077-367729

Cool bleiben. PureDrive Spot Cooler.

Der PureDrive PD-7105 Spot Cooler von Brother sorgt mit natürlicher Verdunstungskälte für perfekt platzierte Kühlung – ganz ohne Chemie, mobil und jederzeit im Büro einsatzbereit.

